

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 z. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM durch Ausland-Zeitungsvertrieb G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postcheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto - Inh.: Concordia Sp. A. G.) Fernsprecher 6105, 6275

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwärzlich erdrücken. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für die Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Bemittelungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, piątek, 21-go lipca 1939 — Posen, Freitag, 21. Juli 1939

Nr. 165

Japans Aufbaupläne in Ost-Asien

Die Grundlage: Japan-China-Mandschukuo

Arita fordert von England ein klares „Ja“ oder „Nein“ zu den japanischen Vorschlägen

Tokio, 20. Juli. Bei der Eröffnung der Donnerstag-Bollstung des Zentral-China-Aktes erklärte Premierminister Hiranuma, daß Japan fest entschlossen sei, die Neuordnung Ostasiens auf der Grundlage des Blockes Japan-China-Mandschukuo durchzuführen. Das Zentral-China-Amt, das über zahlreiche Zweigstellen in ganz China verfüge, habe einen grundlegenden Plan für den Aufbau Ostasiens geschaffen. Nach diesem Plan seien wichtigste Teile Chinas besetzt, Straßen und Verkehrsstraßen für Tschiang Kai schek gesperrt und die Aufräumungsarbeiten fast völlig durchgeführt worden.

Japan erwarte nun, daß diese Tatsachen und die klaren japanischen Ziele von dritten Mächten voll gewürdigt und anerkannt würden. Die Mitarbeit aller Staaten, die der in Entwicklung begriffenen Neuordnung Rechnung tragen, sei willkommen. In diesem Zusammenhang hob Hiranuma hervor, daß die freundschaftliche Mitarbeit der verständigungsbereiten Staaten in keinem Falle abgelehnt würde, ebenjowenig wie auch deren Interessen geschmälert würden.

„Tokio Nitschi Nitschi“ schreibt zu der zweiten Unterredung zwischen Arita und Craigie, daß der englische Botschafter im Namen seiner Regierung folgende Punkte aufgestellt habe:

1. England sei bereit, alle japanischen Forderungen, die mit dem bestehenden Kriegszustand zwischen Japan und China in Beziehung stehen, einer „wohlwollenden Erwägung“ zu unterziehen. Es müsse jedoch alles vermieden werden, was den Eindruck hervorrufen könnte, als ob England unter dem Drucke Japans nachgegeben habe.

2. England werde — falls die Lage in Nordchina tatsächliche Veränderungen zeige — auf Grund eines eigenen Entschlusses der Lage Rechnung tragen, in der Form, daß praktische Maßnahmen hinsichtlich der einzelnen Fragen ergriffen werden sollen.

3. In den gegenwärtigen Verhandlungen seien alle einseitigen Forderungen zu vermeiden.

Zu diesen drei Punkten Englands habe der japanische Außenminister erklärt, daß Japan auf fallen seinen selbstverständlichen Forderungen bestehen müsse. Insbesondere müßten alle Handlungen Englands unterbleiben, die für eine baldige Beendigung des Krieges hinderlich seien. Kompromißvorschläge oder die Bedingung gegenseitiger Zugeständnisse seien wertlos. Was Japan von England erwarte, sei ein

„klares Ja oder Nein“ zu den japanischen Vorschlägen.

Der Sprecher der Marine, Vizeadmiral Kanazawa, erklärte am Donnerstag, daß die japanische Marine mit ernster Bejornnis die ständigen Drohungen und Uebergriffe der Sowjetbehörden gegen die vertraglich garantierten Rechte Japans auf Kohle, Öl und das Fischereigewerbe auf Nordschachalin verfolge. Es sei ein großer Irrtum Moskkaus — so betonte der Sprecher — zu glauben, daß Japan durch den Chinakonflikt derartig in Anspruch genommen sei, daß es den Vorgängen in Nordschachalin keine Beachtung schenken könnte.

Ironsides Warschauer Besuch

Audienz auf dem Schloß

Expreß Poranny: „Das Sicherheitsdreieck Europas“

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 20. Juli. Der Herr Staatspräsident, der eigens von seinem Sommeritz, in Spala nach Warschau zurückgekehrt ist, empfing gestern mittag den General Ironsides in Audienz. Anschließend fand ein Frühstück zu Ehren des englischen Gastes statt, an dem u. a. Marschall Rydz-Śmigły, Außenminister Beda, Kriegsminister General Kasprzyski und verschiedene polnische Generale teilnahmen. Bereits vorher hatte der Herr Staatspräsident den Ministerpräsidenten, den Vizepremier Kwiatkowski und den Präsidenten der Bank Polsti zu Besprechungen empfangen.

Der dem Regierungslager angehörende „Expreß Poranny“ widmete dem Besuch des englischen Generals Ironsides auf seiner ersten Seite eine Glosse, die er überschreibt: „Das Sicherheitsdreieck Europas“. Es wird darin angeführt, daß die vereinigten Militärkräfte Englands, Polens und Frankreichs heute die Sicherheit Europas gewährleisten könnten. Ueberraschenderweise wird dann u. a. festgestellt, es sei ein Beweis für die gute Entwicklung der

polnischen Industrie, daß die britische Armee mit Luftabwehrgeräten ausgerüstet werde. Im übrigen macht „Expreß Poranny“ die für die Westmächte nicht gerade schmeichelhafte Feststellung, daß noch vor einem Jahr keiner der großen Politiker des Westens hätte voraussehen können, welche wichtige Rolle Polen bei der Verteidigung des allgemeinen Friedens zufalle. Polen könne mit Stolz feststellen, daß es der einzige Staat in Europa sei, der dank der vorausschauenden Politik Józef Piłsudskis im Laufe der letzten zwanzig Jahre die gleiche Linie in der Außenpolitik innegehalten habe.

Britisches Urteil über Churchill

Eine bemerkenswerte Stimme zu der Frage seines Eintritts in das Kabinett

Berlin, 20. Juli. In Berlin hat man mit Interesse von einem Aufsatz der englischen Wochenschrift „Truth“ Kenntnis genommen, der sich entschieden gegen den von einzelnen Blättern geforderten Eintritt Winston Churchills in das Kabinett wendet. Die Zeitschrift erinnert an einige bemerkenswerte Züge in der staatsmännischen Karriere Churchills und macht ihn insbesondere verantwortlich für die kostspielige und nutzlose Entsendung einer britischen Interventionsarmee nach dem bolschewistischen Rußland, für den sogenannten Tschanan-Zwischenfall von 1922, der beinahe zu einem Krieg mit den Türken geführt hätte, für die verfehlte Rückkehr Englands zum Goldstandard, und sie wirft ihm auch seine Haltung in der Abdankungskrise Eduards VIII. vor. Mit besonderem Nachdruck tritt jedoch die Zeitschrift der Annahme entgegen, als ob ein Eintritt Churchills in das Kabinett Eindruck auf Adolf Hitler machen werde. Das sei, wie sie meint, höchstens insofern zutreffend, als Adolf Hitler darin höchstwahrscheinlich den Beweis sehen werde, daß England unumwiderruflich den Krieg beschließen habe.

Angeichts der Beurteilung, die das politische Wirken Churchills gegenüber Deutschland und maßgebendster deutscher Stelle erfahren hat, — so sagt man an gut unterrichteter Berliner Stelle — darf man wohl annehmen, daß die englische Zeitschrift den deutschen Eindruck von einer Berufung Churchills ganz zutreffend wiedergegeben hat.

Haisa-Delleitung in Flammen

Jerusalem, 20. Juli. Die arabische Zeitung „Falastin“ meldet, daß die Delleitung in der Nähe von Rafrata im Haisabezirk beschädigt wurde. Das ausfließende Öl wurde in Brand gesteckt. Erst am nächsten Morgen wurde vom Militär der Brand gelöscht. In Hebron wurde ein arabischer Garagenbesitzer erschossen.

Chamberlain vor dem Unterhaus

„Wir haben bis jetzt sicherlich noch kein Abkommen erreicht“

Bestimmte Äußerung über die Moskauer Verhandlungen

London, 20. Juli. Ueber den Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen gab Chamberlain im Unterhaus am Mittwoch wieder eine seiner üblichen kurzen Antworten. Er sagte, der Bericht der Botschafter über die Montag-Besprechung in Moskau werde jetzt zusammen mit der französischen Regierung geprüft. Als der Labourabgeordnete Dalton darauf fragte, ob man jetzt nach den vielen neuen Instruktionen und Anweisungen näher sei als vor einer Woche, gab Chamberlain die gewundene Antwort: „Wir haben jetzt sicherlich noch kein Abkommen erreicht.“

Einer Reuter-Meldung zufolge ist in der gestrigen Londoner Ministerbesprechung der Bericht der englisch-französischen Unterhändler aus Moskau über ihre letzte Unterredung mit Molotow geprüft worden. Es sei unwahrscheinlich, so heißt es in der Meldung, daß eine Antwort abgesandt werden würde, bevor die britische Regierung Gelegenheit

habe, sich mit der französischen Regierung zu beraten, um eine Uebereinstimmung der Standpunkte herbeizuführen.

USA-Senator nach Europa

Zur Prüfung der Lage im Zusammenhang mit dem Neutralitätsproblem

New York, 20. Juli. Wie die „New York Times“ aus Washington meldet, plant der republikanische Senator Vandenberg, ein möglicher Präsidentschaftskandidat für 1940 und einer der Hauptgegner der von Roosevelt im Interesse seiner Kriegspolitik geforderten Revision des Neutralitätsgesetzes, eine Reise nach dem „kriegsbedrohten Europa“, um sich an Ort und Stelle über die Lage und ihre Bedeutung für die Neutralität der Vereinigten Staaten zu unterrichten. Die Reise wird vor allem deshalb als politisch bedeutsam angesehen, weil republikanische Kreise im Neutralitätsproblem eine der hauptsächlichsten Wahlparolen des nächsten Jahres erblicken.

Polen rechnet mit Ungarn

Marschall-Interview im „Petit Parisien“

Warschau, 20. Juli. Die polnische Presse gibt eine Unterredung wieder, die Marschall Rydz-Śmigły mit der amerikanischen Journalistin M. S. Borse hatte. In diesem Interview, das zuerst im „Petit Parisien“ erschien, erklärt der Marschall, daß Polen bereit sei, alles nur Mögliche zu tun, um die Danziger Angelegenheit friedlich zu lösen. Wenn jedoch die Deutschen an ihren „Anschluß“-Projekten festhielten, so werde Polen sich schlagen, selbst wenn es dies ohne Verbündete tun sollte. Es ist entschlossen, bis zum letzten Mann und zur letzten Frau für seine Unabhängigkeit zu kämpfen. „Denn wenn wir sagen — so erklärte der Marschall weiter —, daß wir uns um Danzig schlagen werden, so verstehen wir darunter, daß wir uns um die Unabhängigkeit unseres Landes schlagen werden.“ Die amerikanische Journalistin warf dann

die Frage auf, welche Haltung die baltischen Staaten, Rußland, Rumänien und Ungarn für den Kriegsfall einnehmen würden. Der Marschall erklärte dazu folgendes: Die baltischen Staaten wünschen höchstwahrscheinlich nicht, sich an einem Kriege zu beteiligen und werden sich neutral verhalten.

Was die Sowjetunion angehe, so würde die Lieferung von Rohstoffen nach Polen von verschiedenen Faktoren abhängen, da Sowjetrußland die gegenwärtige Situation so gut als möglich auszunutzen versucht. „Rumänien ist mit Polen verbündet, und mit Ungarn verbindet Polen eine traditionelle Freundschaft. Ich glaube nicht, daß die Ungarn sich darauf einigen werden, den deutschen Truppen ihre Grenzen zu öffnen, um Polen anzugreifen. Und noch weniger glaube ich, daß Ungarn sich mit unseren Feinden verbinden wird.“

„Thetis“-Katastrophe vor dem Unterhaus

London, 20. Juli. Wie der Finanzsekretär der Admiralität, Shakespeare, gestern im Unterhaus bekanntgab, sind die Vorschriften, die bei Tauchversuchen von U-Booten zu beobachten sind, im Lichte des „Thetis“-Unfalls geprüft und wesentlich abgeändert worden; sie halten sich jetzt etwa in dem Rahmen der Maßnahmen, die bei der deutschen Kriegsmarine für die ersten Tauchversuche von U-Booten üblich sind.

Eine Reihe von Empfehlungen, die von einem von der Admiralität ernannten Ausschuss ausgearbeitet worden sind, wurden im Laufe des Untersuchungsverfahrens über den „Thetis“-Unfall durch Admiral Sir Martin Dunsbar-Masmyth bekanntgegeben. Sir Martin ist der Überzeugung, daß das gesunkene U-Boot bereits um 10 Uhr abends anstatt am folgenden Morgen, also zehn Stunden früher gefunden werden konnte, wenn das zuerst auf die Suche geschickte Schiff nicht von einem Flugzeug aus Order erhalten hätte, einen anderen Kurs einzuschlagen.

Der Marineoffizier Madenjie, der leitend an den Hebungsarbeiten bei Scapa Flow beteiligt war, erklärte, es hätte möglich sein müssen, innerhalb von 5-7 Minuten zwei Löcher in den Stundenlang aus dem Wasser emporragenden Teil des Bootskörpers zu schlagen.

Polizeiverstärkung in Palästina

Die Araber müssen ihre Unterdrücker bezahlen!
Damaskus, 20. Juli. Nach Meldungen, die in Damaskus eintreffen, sollen die englischen und jüdischen Polizeikräfte Palästinas wesentlich verstärkt werden. Der Polizeietat für das laufende Rechnungsjahr ist bereits auf zwei Millionen Pfund erhöht worden, also auf ein Drittel des Gesamthaushalts. Dazu kommen noch die hohen Kosten für die Unterhaltung des britischen Militärs, die direkt oder indirekt ebenfalls die Bevölkerung zu tragen hat. Es ist klar, daß die Auswirkung dieser Gewaltmaßnahme auf die Wirtschaft des Landes, die schon längst schwer darniederliegt, katastrophale Folgen haben muß.

Die jüdische Presse Palästinas versteigt sich zu der Behauptung, die Polizeiverstärkung sei u. a. auch für den Kampf gegen die illegale Jüdenwanderung vorgesehen (!) Die Begründung ist um so zweifelhafter, als alle Meldungen übereinstimmend betonen, daß auch das jüdische Polizeikontingent neben dem englischen verstärkt wird. In arabischen Kreisen gibt man sich keinem Zweifel darüber hin, daß auch diese Maßnahme nur dem weiteren Kampf gegen die arabische Freiheitsbewegung dienen soll.

Enttäuschung in den Demokratien über Roosevelts Rückzug

Paris, 20. Juli. Ueber den Beschluß Roosevelts, die Revision des Neutralitätsgesetzes doch auf die nächste Session des amerikanischen Kongresses zu verschieben, zeigt sich die Pariser Presse enttäuscht. Das „Odre“ nennt ihn eine schlechte Nachricht, die aus New York eingetroffen sei. Im „Journal“ schreibt der New-Yorker Korrespondent, die Bemühungen Roosevelts und Hulls seien am Senat gescheitert, und das Projekt habe eine Beerdigung erster Klasse erhalten.
Das Zurückweichen Roosevelts vor dem Senat hat auch in der Londoner Presse beträchtliche Enttäuschung hervorgerufen, wenn sich die Blätter auch Mühe geben, sie dadurch zu vertuschen, daß sie im großen und ganzen eine Stellungnahme vermeiden. „News Chronicle“ erklärt, jetzt sei es Roosevelt nicht möglich, bis zum nächsten Jahr irgend etwas zu unternehmen, „selbst wenn ein Krieg ausbräche“.

Die britischen und die deutschen Kreuzer

London, 20. Juli. Der Labour-Abgeordnete Fletcher fragte gestern im Unterhaus, ob die Admiralität irgend etwas tun werde, um einen Ausgleich für den Bau überlegener deutscher Kreuzer zu schaffen. Diese deutschen Kreuzer seien allen englischen Kreuzern, die im Dienst oder im Bau seien, überlegen. Der parlamentarische Sekretär der Admiralität, Shakespeare, erwiderte darauf, daß man keinen Bau neuer Schiffe als direkte Antwort auf diese deutschen Kreuzerbaupläne. Er müsse aber Fletcher darauf hinweisen, daß das britische Empire bereits 15 Kreuzer mit 8-Zoll-Geschützen habe.

Das Spanien Francos hat gewählt!

Bedeutende italienische Erklärung über das Ergebnis der Spanienreise Cianos

Rom, 20. Juli. Zum Abschluß der Spanienreise des italienischen Außenministers veröffentlichte Informations-Diplomatica eine Verlautbarung, in der festgelegt wird, die außerordentlich herzliche Aufnahme, die Graf Ciano in Spanien gefunden habe, hätte in den verantwortlichen Kreisen Roms und beim italienischen Volk tiefen Widerhall gefunden. Die Reise habe bewiesen, daß zwischen Spanien und Italien Bande der Freundschaft bestehen, die sich bewähren werden.

In den verantwortlichen Kreisen Roms wird darauf hingewiesen, heißt es weiter in der Informations-Diplomatica, daß die Haltung der Demokratien zur Reise des Grafen Ciano wie üblich hysterisch und widerspruchsvoll gewesen ist. Zuerst versuchte man ihre Bedeutung herabzusetzen. Als die Begeisterung der spanischen Massen sich ins Grenzenlose steigerte, wurde erklärt, daß die Reise eine „sentimentale“ Angelegenheit, aber ohne jede politische Bedeutung wäre. Nach den Trinksprüchen des Caudillo und des Grafen Ciano und vor

allem nach dem erschöpfenden Schlusskommunique über die Besprechungen mußte man eine politische Bedeutung der Reise zugeben, wollte aber nicht über eine gewisse Grenze hinausgehen, da nicht die Unterzeichnung irgend eines diplomatischen Protokolls angefügt wurde.

Dazu bemerkt man in den verantwortlichen römischen Kreisen, daß alles, was in diesen Tagen in Spanien sich abgespielt hat, ein bedeutender Fingerzeig in bezug auf den Platz Spaniens in Europa ist. Man hat sich so gestellt, als ob man vergessen hätte, daß das Spanien Francos bereits gewählt hat. Auf dem neuen Wege, den es zu verfolgen gedenkt, hat es bereits zwei Marksteine gesetzt: Es ist dem Antikominternpakt beigetreten und hat die Genfer Liga verlassen.

Welcher Art die Gefühle des italienischen Volkes gegenüber dem neuen Spanien sind, sagt die Informations-Diplomatica zum Schluß, wird der Generalissimus Franco sehen, wenn er gegen Ende September Rom und Italien besuchen wird.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Deutsche Warnung

Die Sandstrakabtretung und die Frage der französischen Mandate Togo und Kamerun

Berlin, 20. Juli. Die von Frankreich vorgelegene Abtretung des Sandstraks von Alexandrette als eines zum syrischen Mandat gehörenden Gebietsteils hat in Deutschland bekanntlich eine sehr scharfe Kritik gefunden. Das deutsche Interesse an dieser Angelegenheit gründet sich nicht nur auf die politischen Hintergründe der französisch-türkischen Transaktion, sondern vor allem auf die Tatsache, daß Frankreich auch die deutschen Kolonien Togo und Kamerun als Mandate verwaltet und deshalb solch grundlegende Entscheidungen der französischen Mandatspolitik Deutschland nicht gleichgültig lassen können. In Berlin hat man es nicht übersehen, daß der französische Kammer vor dem Parlamentsferien ein von rund 100 Abgeordneten unterzeichneter Antrag zugegangen ist, der kurzerhand die Einverleibung der Mandate Togo und Kamerun in das französische Imperium fordert. Die oft als offizielles Sprachrohr benutzte „Berliner Börsen-Zeitung“ spricht heute, nachdem die französische Presse

jetzt an diesen Antrag erinnert hat, gegenüber solchen Plänen erneut eine entschiedene Verwahrung und Warnung aus: „So wie die Abtretung des Sandstraks einen Präzedenzfall geschaffen hat, der Frankreich einmal teuer zu stehen kommen kann, genau so müßte die Annektion Kameruns und Togos auf dem Gebiet der praktischen Politik zwangsläufig Konsequenzen von sehr erheblicher Tragweite nach sich ziehen.“ Ähnlich betont heute auch der „Börsen-Beobachter“ in seinem Leitartikel die Notwendigkeit, völlige Klarheit darüber zu schaffen, daß jeder Versuch, mit den deutschen Kolonien etwa in der Art zu verfahren, wie es in Syrien geschehen ist, als „eine böseartige Beeinträchtigung deutscher Interessen“ angesehen werden müßte. Diese Feststellungen lassen erkennen, daß die maßgebenden Stellen des Reiches die Wege der französischen Mandatspolitik mit größter Aufmerksamkeit verfolgen und offenbar nicht gewillt sind, irgendwelche dem Mandatscharakter der deutschen Kolonien widersprechenden Verfügungen hinzunehmen.

Prager Regierung gegen Flüsterpropaganda

Eine Kundgebung des Vizepremiers Dr. Havella

Prag, 20. Juli. Die tschechische Presse von Mittwoch veröffentlicht an führender Stelle und in großer Aufmerksamkeit eine Kundgebung des Ministers Dr. Havella. Dieser Rede kommt, wie der Prager Zeitungsdienst feststellt, um so größere Bedeutung zu, als Dr. Havella der Protektoratsregierung nicht nur als Wirtschaftsminister angehört, sondern gleichzeitig amtierender Stellvertreter des Ministerpräsidenten ist.

Der Umstand, daß das tschechische Volk Zeit zur geistigen Umstellung braucht, findet auf deutscher Seite Verständnis, wengleich Zeit nach reichsdeutscher Ansicht kein unbegrenzter Begriff werden darf. Diese Umstellung zu beschleunigen, dienen die Aufklärungen von amtlicher tschechischer Seite, wie etwa die Ansprache des Ministers Havella. Immer wieder wird die Tatsache klar herausgearbeitet, daß das tschechische Volk heute eine ungleich sicherere und gesündere Lebensgrundlage besitzt als vor der Protektoratserrichtung. Welche Schwierigkeiten dieser Aufklärungsarbeit entgegenstehen, zeigt die Dringlichkeit des Appells von Minister Havella, das tschechische Volk solle sich immer die „eindeutigen Lehren“ der Vergangenheit vergegenwärtigen und der Flüsterpropaganda widerstehen. Wenn der Prager Zeitungsdienst meint, man solle sowohl zu Strafmaßnahmen gegen deren Verbreiter greifen, aber sich auch nicht scheuen, jeweils das Kind beim rechten Namen zu nennen und die Bevölkerung durch Taten von der Lächerlichkeit und Unsinnigkeit dieser Propaganda zu überzeugen, so erkennt man ein dringliches deutsches Interesse, jenen Stimmungsschwierigkeiten entgegenzuwirken. In der Tat zeigt die Art, wie Dr. Havella sich mit der tschechischen Kritik an dem bisherigen Arbeitsergebnis und dem Tempo der Regierung und der Einheitspartei auseinandersetzt, daß es sich in den meisten Fällen um eine positive Kritik von Tschechen handelt, die auf erhöhte Aktivität drängen, vornehmlich, was die reifliche Säuberung der tschechischen Verwaltung von den Anhängern des früheren Regimes und von den Trägern des jüdi-

schen Einflusses betrifft. Die Tatpropaganda ist also verhältnismäßig leicht. Die Gegenpropaganda daher wohl nur eine Eintagserscheinung ohne größeres politisches Gewicht. Eine aktive und logale Zusammenarbeit mit dem Reich und eine Abkehr von den Irrtümern der Vergangenheit ist heute die einzige Möglichkeit aktiver Politik, die die Tschechen betreiben können. DaD.

Der Moskauer deutsche Botschafter in Berlin

Wie wir gestern mitteilten, brachte der „Kurier Warzawski“ eine Meldung über eine Berlin-Reise des deutschen Botschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg. Der „Dienst aus Deutschland“ (DaD.) bringt jetzt folgende Meldung:

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, wird in nächster Zeit zur Berichterstattung in Berlin erwartet. In unterrichteten Kreisen wird betont, daß es sich um einen turnusmäßigen Besuch handle und daß alle daten geknüpften Vermutungen in jeder Beziehung gegenstandslos seien.

Letztes Verhör von Grünspan

Paris, 20. Juli. Der Mörder des Gesandtschaftsstates vom Rath, der Jude Herschel Grünspan, wurde am Mittwoch nachmittag vom Untersuchungsrichter einem letzten Verhör unterzogen. Dem „Intransigeant“ zufolge wird die Anklageschrift demnächst der Anklagekammer überwiesen. Die Angelegenheit könne jedoch, so schreibt das Blatt, nicht vor Ende des Jahres zur Verhandlung kommen.

Die Voruntersuchung war, wie man erklärt, zum Teil deshalb so langwierig, weil der Täter Grünspan sich immer wieder in Widersprüche und Lügen verwickelte, die der Untersuchungsrichter im einzelnen aufzuklären sich bemühte.

Schaffung neuen Bauerntums

Berlin, 20. Juli. Bei der Einweihung des fertiggestellten Neubauerndorfes Wittstock, dessen Neubauern durchweg SA-Männer sind, hielt Staatsminister a. D. Ministerialdirektor Riecke vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Ansprache, in der er zu einigen aktuellen Fragen der Neubildung deutschen Bauerntums grundsätzliche Stellung nahm. Er führte u. a. aus:

Bei der Neubildung deutschen Bauerntums geht es nicht um eine Wirtschaftsfrage, sondern um eine völkische Frage im wahrsten Sinne des Wortes. Das Bauerntum ist und bleibt der Blutquell des deutschen Volkes; es gibt keine stärkere Waffe gegen die Landflucht als die Neubildung deutschen Bauerntums.

Die gesunde Mischung von Betriebsgrößen, von der das Erbhofgesetz spricht, fehle im deutschen Westen als Folge der Realteilung, aber auch im deutschen Osten, in dem allein im vergangenen Jahrhundert viele Millionen Morgen Land dem Bauerntum verlorengegangen seien; infolgedessen habe sich hier im Osten seit Jahrzehnten die Landflucht ganz besonders stark ausgewirkt. Deshalb liege aber auch das Schwergewicht der Neubildung deutschen Bauerntums in Ostdeutschland. Trotz aller Schwierigkeiten seien seit 1933 über 20 000 neue leistungsfähige Bauernhöfe oder etwa 800 neue Bauerndörfer geschaffen worden.

Französisch-englische Besprechungen in Malta. In Malta trafen am Mittwoch französische Marine- und Fliegeroffiziere ein, um mit der britischen Behörden in Malta „Fragen von gemeinsamem Interesse“ zu besprechen.

Lebensmittelvorräte auf Kredit

25-Zloty-Gutscheine der Warschauer Stadtverwaltung

Warschau, 20. Juli. Zu den in letzter Zeit in Polen durchgeführten mehrwirtschaftlichen Maßnahmen gehört auch die Schaffung von Lebensmittelvorräten. Im Zusammenhange damit erteilte die Warschauer Stadtverwaltung allen ihren Angestellten und Arbeitern sowie deren Angehörigen, zusammen annähernd 100 000 Personen, einen Warenkredit. Die einzelnen Angestellten erhalten demnach Gutscheine, für welche sie in den städtischen Läden Lebensmittel und Heizmaterialrationen bekommen. Der Preis eines Gutscheines beträgt 25 Zloty, die Zahl der aus gegebenen Gutscheine richtet sich nach der Größe der Familie. Die in Gutscheinen vorauslagen Beträge werden in fünf Monatsraten vom Gehalt in Abzug gebracht. Eine Lebensmittelration setzt sich aus Mehl, Hülsenfrüchten, Grüns, Zucker, Tee, Kaffee, Salz und Speisefetten zusammen und ist für zwei Wochen berechnet.

Die Agner-Wand bezwungen

Tragischer Tod eines italienischen Studenten

Mailand. Zwei jungen italienischen Studenten ist es gelungen, die bisher noch nicht erkletterte Westwand des 2872 Meter hohen Agner in der Gruppe der Pale von San Martino in den Dolomiten zu erklimmen. Die 1200 Meter hohe Felswand erforderte Kletterarbeit vom letzten Schwierigkeitsgrad. Ein dritter Student, der die beiden führen Kletterer begleitet hatte und sie bei ihrem schwierigen Vorhaben unterstützen sollte, kam dabei auf tragische Weise ums Leben. Als er seine Kameraden auf dem verabredeten Treffpunkt nicht vorfand, glaubte er, daß sie verunglückt seien, und begab sich auf die Suche nach ihnen. Wahrscheinlich infolge der Nervosität über das ungewisse Schicksal seiner Kameraden, die inzwischen ihre Kletterei glücklich beendet hatten, wurde er unsicher und stürzte an einer schwierigen Stelle ab.

Ist Radium-Bergiftung möglich?

Seit der Entdeckung der strahlenden Substanzen zu Anfang des Jahrhunderts hat man auch die gesamte Umwelt des Menschen auf Radioaktivität untersucht und gefunden, daß sowohl Erde, wie auch Luft und Wasser als radioaktiv bezeichnet werden können. Ferner erhob sich die Frage, wie der menschliche Körper auf solche radioaktiven Einflüsse reagiert. Dabei hat man festgestellt, daß bestimmte Dosen aufgenommen werden können, ohne daß der Mensch das Geringste merkt, und daß es eine Grenze, die Erträglichkeitsdosis, gibt, die der Körper noch ohne Schaden aufnehmen kann, trotzdem schon Veränderungen an ihm eingetreten sind. Es ist ein Verdienst des Frankfurter Forschers Professor Rajewski, herausgefunden zu haben, daß sich Radium vorzugsweise an den Knochen aufspeichert. 3 Mikrogramm Radium führen jedenfalls bereits zum Tode. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Biophysik an der Universität Frankfurt hat daher Apparate entwickelt, die eine schnelle und sichere Hilfe bei Radium-Bergiftungen ermöglichen. Es ist das erste Rettungsmittel dieser Art in der Welt.

Walter Scott — ein König der Wüste

Eine abenteuerliche Fahrt in das „Todesal“ von Kalifornien

V.

(H. W.) Los Angeles, im Juli 1939.

Wir setzen heute die Reportage unseres Sonderberichterstatters aus Los Angeles über eine abenteuerliche Fahrt in das „Todesal“ fort.

Scotts Millionär-Partner

Im Schloß am oberen Ende des Grapevine Canyons waren inzwischen Death Valley Scottys unzertrennlicher Freund und Teilhaber, Albert M. Johnson und dessen Frau Mabel eingetroffen. Ein großer hagerer Herr mit weißem Haar und klugen, grauen Augen, eine auf den ersten Blick sympatische Gestalt begrüßte uns. Mr. Johnson ist ein früherer Multimillionär aus Chicago, der — des rastlosen Großstadtlebens müde — seit einiger Zeit in Kalifornien lebt und den größten Teil des Winters im Death Valley verbringt. Von ihm erzählt man sich, daß er die Millionen für den Schloßbau und die Tausende für Scottys extravagante Reisen geliefert habe.

Tatsache ist, daß er vor etwa 35 Jahren bei einem Eisenbahnunfall schwer verletzt und von den Ärzten als hoffnungslos aufgegeben wurde. Aber der Wille zum Leben war stärker als alle pessimistischen Prophezeiungen der Ärzte. Mit einem gebrochenen Rücken kam er nach dem Fernen Westen, wo er Death Valley Scotty kennenlernte. In den sonnigen Bergen Kaliforniens erkämpfte sich Johnson seine Gesundheit wieder und gemeinsam mit seinem Freund Scotty hat er in den letzten dreißig Jahren die Hochgebirge der Death Valley Region erforscht und erstiegen. Er kennt jeden Canyon, jeden Peak, er ist der einzige, der weiß, ob Scotty eine Goldmine besitzt oder nicht. Aber aus Johnson ist ebenso wenig herauszubekommen wie aus dem fuchsartigen Scotty. Mit einem Wis, einer schnippischen Bemerkung und einem übermütigen Lachen wird die Frage umgangen und der neugierige Fragesteller ist genau so schlau wie vorher. Johnson ist ein glänzender Unterhalter, der jederzeit ein nie verlagendes Reservoir von Erzählungen auf Lager hat. Man sieht diesem klugen Mann an, daß er zu befehlen gewohnt ist; sein riesiges Versicherungsunternehmen soll einen Wert von 150 Millionen Dollar besitzen haben. Da war es schon leicht möglich, daß Death Valley Scotty ihn um einige Millionen erleichtert hat. Und doch... Scotty hat schon früher viel Geld gehabt! Das Schönste jedoch an diesen gleichaltrigen und dabei voneinander so grundverschiedenen Menschen, dem primitiven Wüsten-Midas und dem hochkultivierten Großstadt-Millionär ist die unzertrennliche treue Freundschaft, die beide nun schon seit Jahrzehnten miteinander verbindet.

Mrs. Mabel Johnson, eine geborene Kalifornierin, ist eine kleine zierliche Frau, Dame durch und durch, stark religiös, eine große Autorität für gesunde Lebensweise. Ebenso wie Scotty, lieben die Johnsons die grandiose Natur des Todesales, seine im Winter von Schnee bedeckten vulkanischen Hochgebirgsketten, die tausendfarbigen Canyons, die brennende Wüste und die unvergesslichen klaren Nächte, wenn der silberhelle Mond die Nacht zum Tag zu verwandeln scheint.

Eine bewegte Jugend

Bis spät in die Nacht saßen wir nach dem Abendbrot zusammen und hörten aus dem Mund des Großstadtmillionärs, der sein Herz in der Wüste verloren hatte, und von Scotty selbst die berühmten Scotty-Legenden: gute und

schlechte, lustige und tragische, so daß die starke Persönlichkeit dieses seltsamen, vielumtrittenen Mannes in vielfarbigem Licht vor uns erstand. Und während der ganzen Zeit lag Scotty mit aufgekrempten Hemdsärmeln in einem der riesigen lederbezogenen Klubsessel vor dem großen Kaminfeuer ausgestreckt und spuckte ununterbrochen wie ein Droschkentischer auf den kostbaren Boden des herrlichen Wohnsaals!

Walter Scott wurde am 20. September 1872 in Covington, Kentucky, geboren. Mit 11 Jahren kam er zum erstenmal nach Kalifornien und half einer Death Valley Vermessungsexpedition als Wasserträger. Bald darauf wurde er Cowboy auf einer der großen Ranchos in Nevada, schloß sich danach Buffalo Bill an, mit dem er zwölf Jahre zusammen war. Um die Jahrhundertwende war Scotty dann wieder im Fernen Westen und ging unter die Goldsucher in Nevada, wo gerade ein „Boom“ war. Er war einer der Tausenden von Goldgräbern, Abenteurern, Glücksrittern und Desperados, die hier im wilden Hochgebirge der Sierras schnell reich werden wollten.

Es war im Sommer 1905. Das heutige menschenleere Death Valley wimmelte von „Prospektors“, die mit Hacke, Schaufel und Maul- esel mühsam, aber hoffnungsvoll von Quelle zu Quelle zogen, um das edelste aller Metalle, Gold, zu finden. Skiboo, Panamint, Harrisburg auf der kalifornischen Seite, Goldfield, Beatty, Rhyolite, Bullfrog, Tonopah im nahen Nevada waren wilde, rauschende Goldgräberstädte, die über Nacht inmitten der Felsenwüste entstanden waren und von denen sagenhafte, tolle Berichte in die Außenwelt drangen. Der Ferne Westen erlebte wieder einmal einen Goldrausch. Kalifornien von Los Angeles bis San Franzisko war damals noch ein Bergwerks-Staat, in dem man nichts von Grundstüchthausen, Filmstars und den Vorzügen eines milden Klimas wußte. Tausende von Menschen delirierten vom Goldfieber.

Da erschien in der kleinen Provinz-Stadt Los Angeles ein Goldgräber mit großem Cowboyhut, tief gebräuntem Gesicht und verstaubtem, lichterlichem Anzug. Es war Walter Scott, und er kam aus der Gluthölle des Todesales, in der jetzt im Juni Busarde und Klapperichlangen unbestrittene Herren waren. Mr. Scott war in Los Angeles ebenso unbekannt wie in Goldfield oder Tonopah.

Rekordfahrt nach Chicago

Er begab sich auf die Direktion der Santa-Fe-Eisenbahn und verlangte einen Sonderzug nach Chicago, mit dem er alle bestehenden Rekorde brechen könne. Der Beamte glaubte es mit einem Berrückten zu tun zu haben; aber ein Bündel grüner Tausend-Dollarscheine sprachen eine deutliche Sprache. Am nächsten Tage raste Scotty mit einem aus drei Pullmann-Wagen bestehenden Sonderzug über San Bernardino, Albuquerque durch die Staaten Arizona, Neu-Mexiko, Colorado, Kansas, Missouri nach Chicago, Illinois, in der bis dahin noch nie dagewesenen Zeit von 44 Stunden 54 Minuten. Die regelrechte Zeit des Santa-Fe-Zuges war damals 57 Stunden 58 Minuten. Heute, nach 34 Jahren, beträgt die Fahrzeit des schnellsten Santa-Fe-Super-Chiefs 39 Stunden 45 Min., und der regelmäßige Santa-Fe-Chief braucht 46 Stunden. Der Vertrag, den Scotty mit der Santa-Fe-Direktion abschloß, war, für 5500 Dollar die Strecke Los Angeles—Chicago in 45 Stunden zurückzulegen. Für jede Minute weniger würde Scotty der Eisenbahngesellschaft 20 Dollar extra, für jede Minute mehr sollte die Santa Fe 20 Dollar bezahlen. Mit dem johlenden, verrückten Scotty auf der Lokomotive, braulte am 9. Juli 1905 der „Coyote Special“ in den Hauptbahnhof von Chicago nach 44 Stunden 54 Minuten, und Scotty mußte noch 120 Dollar draufzahlen. Aber das war eine Kleinigkeit. Seine Taschen waren goldgefüllt; die großen Zeitungen vom Pazifik zum Atlan-

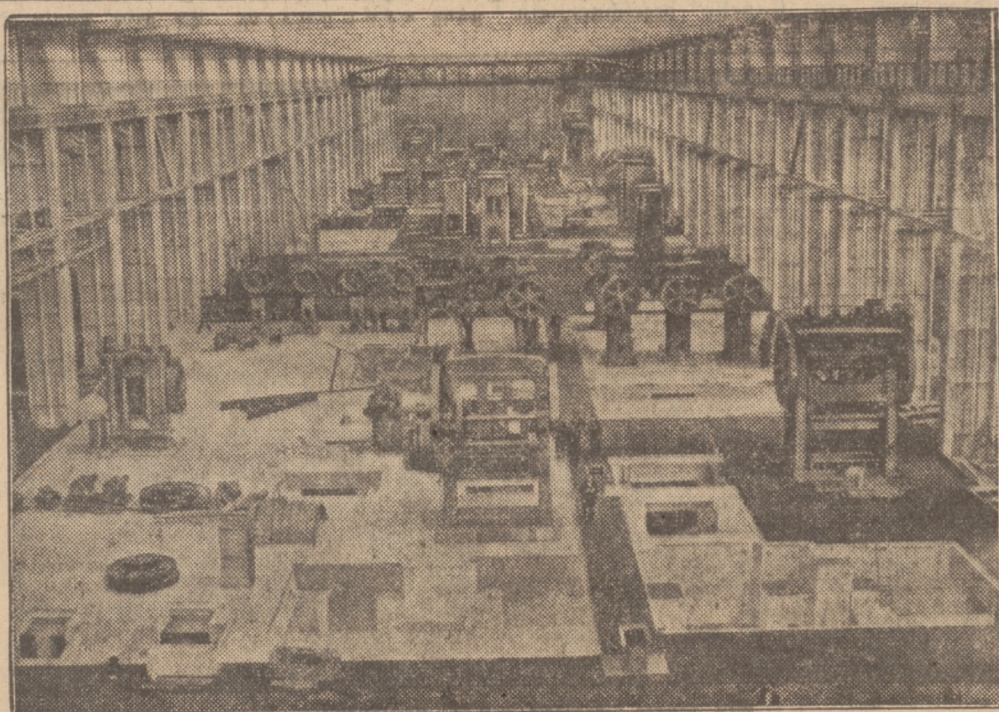
tik meldeten in dicken Ueberschriften von der Rekordreise des mysteriösen Wüstenkönigs, der irgendwo im Tal des Todes eine verborgene, sagenhaft ergiebige Goldmine habe. Ueberall, wo Scotty sich mit seinem Zehn-Gallonen-Sombrero und seinem roten Schlips sehen ließ, floß der Strom des Geldes. An allen Bars in Chicago sprach man von Scotty, hoffte man ihn zu sehen. Und Scotty trank seinen Whisky unverdünnt! Er wollte seine Rekordfahrt nach New York fortsetzen, aber die Eisenbahnen wagten sich nicht auf seine Bedingung von „13 Stunden oder nichts!“ einzulassen. So mußte er sehr zu seiner Zerknirschung den gewöhnlichen Stundenzug nehmen, um New York mit seiner Anwesenheit zu beglücken.

Scottys Augen glänzten, als von diesem seinem größten, sensationellsten und glücklichsten Abenteuer erzählt wurde, das ihn über Nacht zu einem der vielbesprochensten Goldgräber Amerikas machte; und doch — niemand wußte genau, wo sich die Mine befand, keiner hatte sie gesehen.

Vorsicht, Wasser vergiftet!

Die Folge war, daß viele goldhungrige Abenteurer Scotty zu folgen versuchten, um das Geheimnis zu lüften und sich selbst schnell zu bereichern. Aber keiner kannte das Todesal besser als Scotty; er kannte jeden Pfad, jede der spärlichen Quellen, jeden Felsen wie eine Mutter ihre Kinder. Um seinen Verfolgern zu entgehen, kaufte Scotty damals die besten Maul- esel von unerhörter Ausdauer, deshalb hat er heute einen Lieferwagen, in dem er 600 Meilen ohne Halt zurücklegen kann. — Einmal bemerzte Scotty, daß er von Bluthunden verfolgt wurde. An der nächsten Wasserstelle angelangt, trankte er schnell seine Maultiere, füllte seine Behälter und vergiftete die Quelle mit Zyanalkali. Auf einen Jettel schrieb er: Vorsicht, Wasser vergiftet! Die Hundel kamen zuerst an und da sie die Warnung nicht lesen konnten, tranken sie das Wasser und kamen um. Die habgierigen Verfolger sahen die drohende Silhouette Scottys und seiner Esel hoch oben in schwindelnder Höhe der Funeral Mountains — und zogen es vor, umzudrehen.

(Fortsetzung folgt)



Noch Ende dieses Jahres beginnt die Produktion des deutschen Volkswagens

Der Bau des großen Spezialwertes, das für die Fabrikation des deutschen Volkswagens bei Falterleben-Braunschweig mit unglaublicher Schnelligkeit aus der Erde wächst, ist schon so weit gediehen, daß die Montage der Maschinen bereits im Gange ist. Hier einen Blick in das spätere Preßwerk des Volkswagenwerks, durch dessen gewaltige Pressen noch in diesem Jahre die Produktion anlaufen wird.

„Hell klirrt mein Schild“

(Zum 30. Todestag Detlev von Liliencrons am 22. Juli.)

Von Franz Heinrich Pohl.

Liliencron läßt einen seiner Helden erzählen: „Wenn ich in meiner Kinderzeit auf Jahrmärkten in Rundgemäßen geföhrt wurde, in denen Gefehsansichten, in Brand geschlossene Städte, brennende Brücken, ganze Schlachten abgebildet waren, konnte ich vor jringender Erregung nicht einschlafen... Ich wurde natürlich Soldat und bin es leidenschaftlich noch heute.“ Das ist ganz Liliencron, der immer Soldat blieb, auch als er den bunten Rock längst ausgezogen hatte. Seine Werke spiegeln den Soldaten, den taten- und abenteuerlustigen Fahrenden Ritter wider.

Der Begabung Liliencrons entsprach am meisten die Kunstform, die in knapper Form von Taten und Abenteuern berichten kann: die Ballade! Die Stoffe fand er außer in eigenen Feldzugserlebnissen in der kampfesfrohen Vergangenheit der Nordmark, der er entstammte. Mit Vorliebe zeigte er den aufrechten Mann aus dem Volke. Da ist „Bibber Lüng“, der Sylter Fischer, der „Jewer duad üs Slaat“ sein wollte, der gewaltige Schmied Jan Klünder („Der Brand von Altona“), da sind die häuerlichen Helden in der Proballade „Die Dithmarscher“, die die Schlacht bei Hemmingstedt behandelt. Von tühnen Männern, von Blut und Tod, berichtet Liliencron auch in seinen geschichtlichen Dramen: „Anut der Herr“, „Die Merowinger“, „Die Ranzau und Bogwisch“, „Der Trifels und Palermo“. Wer kennt heute noch diese Stücke? Man findet in ihnen zwar manche prächtige handlungsstarke Szene, aber wie Liliencron als Soldat der Draufgänger und nicht der Stratege war, so war es ihm auch als Dichter nicht gegeben, ein großes, hinreichendes episches Werk zu schaffen. Das beweisen auch seine

Romane. Als Ganzes vermögen sie wenig zu fesseln trotz trefflicher Einzelheiten, wie zum Beispiel bei der Schilderung eines Soldatenlebens in dem ihm am besten gelungenen biographischen Roman „Leben und Lüge“. Sein umfangreichstes Werk „Bogfred“ hat der Dichter in gewisser Selbsterkenntnis „Ein lunterbuntes Epos in 29 Kantuffen“ genannt: „Was tu ich nun hinein in die Behälter? Erinnerung? Traum? Erlebnis? Phantastie?“ Neben Bildern aus Krieg, Weltgeschichte, humorvollen Szenen, philosophischen Betrachtungen stehen hier vor allem Liebeserinnerungen.

„Lunterbunt“ wie sein „Bogfred“ ist Liliencrons Leben. Der am 3. Juni 1844 in Kiel geborene Abkömmling eines holsteinischen Freiherzengeschlechts, das durch die Heirat des Großvaters mit einer schönen Veibeigenen verarmt war, trat im Jahre 1863 in das Preußische Füsilierregiment Nr. 37 in Mainz ein. In den Kriegen 1866 und 1870/71 zeichnete er sich durch tollkühne Tapferkeit aus. Ein so kampfspezifischer Krieger war er, daß er nach seiner Verwundung bei Nachod in seidenen Damenballschuhen, mit einer Füßlermütze auf dem Kopf, dem Feldlazarett entließ und sich ins Gefecht stürzte. Dieser geborene Soldat mußte schon im Oktober 1871 als Premierleutnant (später wurde ihm der Charakter als Hauptmann verliehen) Wunden und Schulden halber“ den Abschied nehmen. Ein nochmaliger Eintritt in den militärischen Dienst war ebenso wenig von längerer Dauer wie die Tätigkeit als Harbesvogt auf der Insel Bellworm und als Kirchspielvogt in Kellinghusen. Ja, auch die ersten beiden Ehen scheiterten. Vor seinen Gläubigern floh Liliencron nach Amerika und mußte den bitteren Lebensweg durch alle möglichen Berufe durchmachen. Endlich erkannte er seine Berufung! Die ersten Gedichte werden in den „Kriegenden Blättern“ abgedruckt, fanden Beachtung, und als 1883 die Gedichtsammlung „Adjutantenritte“ erscheint, etwas später die Sammlungen von Erzählungen „Unter flatternden Fahnen“ und „Krieg und Frieden“ herauskommen, hat Deutschland einen neuen Dichter! Einen Dichter, der eine un-

gewohnte, passende Sprache spricht, dessen Natürlichkeit und Frische ihm die Herzen vieler gewinnt: Gustav Falke und Richard Dehmel werden seine Freunde.

Bei den verfahrenen wirtschaftlichen Verhältnissen des Dichters konnten ihm die geringen Einnahmen aus den ersten Büchern — die geschichtlichen Dramen (1885—1888) waren völlig erfolglos — wenig helfen. Da kam um die Jahrhundertwende Rettung über einen merkwürdigen Weg: Im „Ueberbrett!“ Kabarett Ernst von Wolzogens fanden Gedichte Liliencrons, wie das reizende „Die Musik kommt“, „Beppi“, „Bruder Lieberlich“ und andere, den größten Beifall. Nun wurden die Gedicht- und Novellenbände Liliencrons in größerem Umfang verkauft und warfen erhebliche Gewinne ab. Endlich fand der ruhelose Wanderer auch die erste Ehe mit und das gemütlche Heim. 1898 schloß er die dritte Ehe mit Anna Mischeel, einer Marischauerntochter, die ihm einen Sohn und eine Tochter schenkte. Völlig sichergestellt wurde aber erst der Sechzigjährige durch einen ständigen Dichterdienst, den er sich als feuriger Kämpfer aller Soldaten- und vaterländischen Tugenden redlich verdient hatte.

In seiner letzten Lebenszeit schwelgte Liliencron wieder ganz in militärischen Erinnerungen. Er fuhr von Ulm abwärts bei Altona, wo er wohnte, nach seiner Garnisonstadt Mainz, traf sich mit alten Kriegskameraden und reiste mit Frau und Kindern zu den Schlachtfeldern, auf denen er gekämpft und gebütet hatte. Als er den Tod herannahen fühlte, ließ er sich seinen Degen und andere soldatische Utensilien bringen und schied, die Seele schon auf dem Wege nach Walball, mit den Worten: „Warum laßt ihr mich auf dem Schlachtfeld allein liegen?“

Detlev von Liliencron war ein Vollmensch und sah auch so aus mit seiner aristokratischen Nase, den scharfen blauen Sägeraugen und dem firschen blonden Schnurrbart. Und wenn man sein Dichten mit einem Worte bezeichnen will: Es war männlich im besten Sinne des Wortes!

Bücher

Eine neue Puccini-Biographie. In der von Dr. Herbert Geziß im Athenaeon-Verlag, Potsdam, unter dem Titel „Unsterbliche Tonkunst“ herausgegebenen Sammlung von Lebens- und Schaffensbildern großer Musiker erscheint neben eine Puccini-Biographie aus der Feder von Prof. Dr. Karl Gustav Jellner, Freiburg (Schweiz). Damit hat das deutsche Schrifttum die erste gültige Biographie dieses Meisters erhalten, denn das anschaulich, warmherzig und mit überlegener Sachkenntnis geschriebene Werk fußt auf dem Boden gesicherter Wissenschaftlichkeit, den der Verfasser als einer unserer namhaftesten Puccini-Forscher zum großen Teile selbst bereitet hat. Das nur 128 Seiten starke, aber inhaltsreiche Buch bedeutet eine nicht geringe Bereicherung unserer Musikliteratur, ja, es darf als grundlegend und maßgeblich angesehen werden. Jellner versteht es ausgezeichnet, allgemeinverständliche, ja fast spannende Werkbetrachtungen zu geben. Man erlebt die Entstehung der weltberühmten Puccini-Opern, deren Gestalten der Meister selbst tief erlebte. Auf Schritt und Tritt spürt man bei der Lektüre die Führung durch einen Kundigen und Berufenen, der dem Musikkreund eines der anziehendsten und reichhaltigsten Kapitel der neueren Operngeschichte vorbildlich zu erschließen vermag.

Am Rande bemerkt...

Nun auch in Polen

Der „Czpręż Poranny“ veröffentlichte vor kurzem auf seiner Titelseite unter der Überschrift „Kohstoffe im Abfall“ eine Glosse, in der er eine systematische Sammlung aller Abfälle verlangt. Um dadurch die polnische Kohstofflage zu bessern. Insbesondere sollen alle Haushaltungen dazu angehalten werden, diese „Abfall-Politik“ zu unterstützen. Man sieht also, daß wieder einmal bei uns ein Problem, wenn auch reichlich spät, angepackt werden soll, das in Deutschland bereits seit längerer Zeit gelöst worden ist, dessen unlegbare Erfolge aber bisher der polnischen Presse immer wieder Gelegenheit gegeben haben, die deutschen Maßnahmen lächerlich zu machen und daraus Schlüsse auf die angeblich so schlechte Wirtschaftslage des Deutschen Reiches zu ziehen.

Deutsch ist die meistgelernte Fremdsprache in Polen

Eine interessante Feststellung im „KAC“.

Der Krakauer „Kulturwony Kurier Codzienny“ befaßt sich in einem längeren Aufsatz mit gewissen Mißständen im höheren Schulwesen Polens. Dabei kommt er zu der bemerkenswerten Feststellung, daß in den polnischen höheren Schulen etwa 100000 Schüler sich die deutsche Sprache als Fremdsprache ausgewählt haben, gegenüber nur ungefähr 50000 Schülern, die die französische Sprache erlernen wollen. Für die englische Sprache haben sich sogar nicht einmal 3000 gemeldet, und dabei muß der „KAC“ noch feststellen, daß Englisch vor allem an den jüdischen Privatschulen gelehrt werde. Dabei geht es natürlich nicht ohne einen Seitenhieb auf das Deutschtum ab. Es wird nämlich mit Bedauern festgestellt, daß an vielen polnischen höheren Schulen die deutsche Sprache von den Angehörigen der deutschen Volksgruppe gelehrt werde, die, wie das Blatt meint, den polnischen Schülern natürlich nicht den Geist vermitteln können, den man bei einem polnischen Lehrer voraussetzen muß (!). Es wird deshalb dann die Forderung gestellt, daß von der jungen polnischen Lehrerschaft im stärkeren Maße das Studium der deutschen Sprache betrieben werden soll.

Zahlen aus Polens Hauptstadt

„Kurjer Poranny“ veröffentlicht eine Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß die Zahl der Analphabeten in Warschau noch immer 12,6 Prozent beträgt. In einigen Vierteln steigt diese Ziffer aber noch bedeutend höher. In den ärmsten Vierteln erreicht sie sogar 21,2 Prozent. Auch in dem im Norden der Stadt gelegenen Judenteil ist die Zahl der Analphabeten wesentlich über dem Durchschnitt. Der Anteil der jüdischen Bewohner in der Warschauer Gesamtbevölkerung, bei der nur diejenigen Juden erfasst sind, die sich zum mosaischen Glauben bekennen, beträgt nach der Statistik 28,4 Prozent.

Die Wilanów-Bahn wird eingestellt

Die Untersuchungsergebnisse über die Eisenbahnkatastrophe, die sich am Sonnabend in der Nähe von Warschau auf der Kleinbahnstrecke nach Wilanów abgespielt hat, führte nunmehr zu dem Entschluß des Verkehrsministeriums, die betreffende Kleinbahnstrecke ab 1. Oktober vollkommen eingehen zu lassen. Der Verkehr wird in Zukunft mit Kraftomnibussen der polnischen Staatsbahn durchgeführt werden.

Berlin—Stockholm in drei Stunden

Vor zwanzig Jahren fand der erste regelmäßige Passagierflug auf dieser Strecke statt

Berlin. Vor zwanzig Jahren fand der erste regelmäßige Passagierflug auf dieser Strecke statt. Die Junkers-Flugzeugwerke führten kürzlich einen Erinnerungsflug von Berlin nach Stockholm zum Gedächtnis an den Tag durch, an dem vor 20 Jahren zum ersten Male der Versuch einer regelmäßigen Flugverbindung zwischen Berlin und Stockholm gemacht wurde. Der Versuch ist damals geglückt, und es hat sich seither zwischen Deutschland und Schweden eine sehr enge technische und organisatorische Verbindung auf dem Gebiete des Flugwesens entwickelt, eine Verbindung, die auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarationen vertieft hat.

Die außerordentliche technische und wirtschaftliche Entfaltung des Flugverkehrs in den vergangenen 20 Jahren konnte aber nicht sinnfälliger als durch diesen Erinnerungsflug demonstriert werden. Damals schuf eine einmotorige Maschine mit 2 Mann Besatzung und 4 Passagiersitzen die erste Verbindung zwischen Berlin und Stockholm, und aus einem Studium alter Verkehrspläne ergab sich die überraschende Tatsache, daß viele Jahre hin-

durch für die Strecke von Berlin nach Stockholm eine Gesamtdauer von fast neun Stunden benötigt wurde, weil man notwendigerweise auf verschiedene Zwischenlandungen angewiesen war. Das größte Landverkehrsflugzeug der Welt aber, die Ju 90, ist heute mit einem bequemen Raumgehalt für 40 Passagiere in der Lage, die Strecke Berlin—Stockholm mühelos in drei Stunden zu bewältigen, was einer mittleren Reisegeschwindigkeit von etwa 300 Std.-Km. entspricht. Der erzielte technische und wirtschaftliche Fortschritt ist also ganz außerordentlich, zumal auch das Verhältnis zwischen Motorleistung und Nutzlast ganz bedeutend verbessert werden konnte.

Bemerkenswert ist dabei, daß die gleiche Maschine, die vor 20 Jahren den ersten Versuchsfahrt durchführte, heute noch in vollem betriebsfähigen Zustande ist und daß der damalige Typ Junkers J 13 zwar nicht mehr gebaut wird, wohl aber sich für die Durchführung von Rundflügen und für den Betrieb auf kleineren Strecken noch der größten Beliebtheit erfreut.

Aether-Seuche in Oberschlesien

„Kurjer Polski“ über den Mißbrauch des Betäubungsmittels in weiten Volkskreisen

Der „Kurjer Polski“ beschäftigt sich in einer längeren, aus Rhythmen gesammelten Reportage mit dem wie eine Seuche um sich greifenden Mißbrauch des Genusses von Aether in den schlesischen Grenzgebieten. Auf Grund eingehender Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß in vielen Orten weit über 50 Prozent der Bevölkerung der Aetherseuche erlegen sind. Es gibt bereits eine ganze Reihe von „Fachausschüssen“ für diese Anstöße. So wird z. B. eine Wohnung, in der verbotenerweise Aether getrunken wird, als „Kapelle“ bezeichnet, ein

Glas, das zum Aethertrinken benutzt wird, nennt man eine „Krone“, und das Trinken selbst bezeichnet man mit „Bergung“. Besonders schlimm ist es, daß nicht nur die Frauen sich an der Anstöße beteiligen, sondern sogar die Kinder Aether zu trinken bekommen. Es ist vielfach festgestellt worden, daß Mütter sogar Säuglingen Aether geben, wenn sie zu einem Vergnügen oder ins Kino gehen wollen und die Kinder inzwischen zu Hause ruhig bleiben sollen. Die Menge, die von einzelnen Personen getrunken wird, ist ganz erstaunlich. Es gibt Leute, die

mehrere Liter im Laufe von zwei Tagen trinken! In einzelnen Häusern wurden sogar Masken zur Erzeugung eines Netherrausches vorgefunden, die denen ähnlich sind, die in Krankenhäusern gebraucht werden, um eine Betäubung herbeizuführen.

Nach der Behauptung der Gewährsmänner des „Kurjer Polski“ wird dieser Nether ausschließlich in der Grenze geschmeckt und natürlich fehlt auch bei dieser Gelegenheit nicht die unerhörte Verdächtigung, daß von Deutschland her aus politischen Gründen die polnische Bevölkerung mit diesem Gift versucht werde.

Ein raffinierter Diebstahl

In einer der bekanntesten Warschauer Privatbanken wurde ein Gelddiebstahl versucht. Der Kassabote einer Firma sollte am Schalter 10000 Zloty einzahlen, als ein neben ihm stehender Mann darauf aufmerksam machte, daß ein Zwanzigzlotyschein zu Boden gefallen sei. Wirklich sah der Kassabote auf dem Fußboden einen solchen Geldschein liegen. Als er sich bückte, um ihn aufzuheben, zog der neben ihm stehende Mann aus der Tasche ein Bündel mit zehn Notizen zu je 100 Zloty heraus. Glücklicherweise bemerkte der Kassabote den Diebstahl und alarmierte das Bankpersonal. Sofort wurden die Türen der Bank automatisch geschlossen. Die telefonisch herbeigerufene Polizei nahm eine genaue Durchsuchung des gesamten in der Bank befindlichen Publikums vor, ohne jedoch etwas finden zu können. Schließlich entdeckte man die geraubten 1000 Zloty in einem Papierkorb. Da sich unter dem Publikum verschiedene verdächtige Leute befanden, gelang es schließlich doch der Polizei, den eigentlichen Täter in einem bereits vielfach vorbestraften Russen namens Jakub Czajkiw festzustellen. Er wurde verhaftet.

Ein ungewöhnlicher Zweikampf

Mit den Fäusten gegen einen Wolf
Ein ungewöhnlicher Vorgang wird aus Sjonim in Nordostpolen gemeldet. In der Umgegend dieser Stadt wurde in der Nähe mehrerer Dörfer in den letzten Tagen ein ausgemachener Wolf gefischt, der mehrfach Menschen und Vieh anfiel und übel zuriichtete. Allem Anschein nach handelt es sich um ein tollwütiges Tier. Vor einigen Tagen fiel er einen Bauern namens Piotr Fiedzinie an, der ein besonders kräftiger Mann ist. Der Bauer nahm den Kampf mit dem Wolf auf und steckte ihm die Faust in den Rachen. Nachdem er längere Zeit mit ihm gekämpft hatte, kam ein Hirtenjunge gelaufen, der dem Bauern einen Stein reichte, mit dem dieser dann den Wolf erschlug. Zurzeit wird der Kopf des Wolfes daraufhin untersucht, ob es sich wirklich um ein tollwütiges Tier handelt.

Großrazzia in Warichau

In einer der letzten Nächte nahm die Warschauer Polizei am Weichselufer eine groß angelegte Razzia vor. In den warmen Sommernächten treibt sich nämlich in den dortigen Anlagen unglaublich viel zweifelhaftes Gesindel herum, das über keine ständige Wohnung verfügt und die Nächte dort zubringt. Insgesamt wurden von der Polizei 397 Personen festgehalten, darunter 327 Männer und 70 Frauen. Eine der Frauen trug Männerkleidung und war mit einem Messer und einem Schlagring bewaffnet. Es werden nicht weniger als 71 Personen in Haft gehalten, bei denen es sich um lang gesuchte Verbrecher handelt. Außerdem 122 weitere Verbrecher, die sich kleinerer Vergehen schuldig gemacht hatten.



Ein ganzer Stadtteil auf der Naturbühne.

Seit 15 Jahren finden im herrlichen Naturtheater zu Heidenheim an der Brenz in Württemberg Volkstheateraufführungen statt, bei denen Werke mit einem Ensemble von bis zu 300 Laienspielern aufgeführt werden. In diesem Jahre spielt man Goethes „Egmont“ mit der Musik von Beethoven, für die ein 35 Mann starkes Sinfonie-Orchester verpflichtet wurde. Aus der Aufführung auf der großen Naturbühne mit eigens erstellten Bauten zeigen wir dieses Szenenbild: Egmont, der Freiheitsheld, beruhigt das unterdrückte niederländische Volk.

Sport vom Tage

Die „Ringside“ in Stockholm

Herzliche Begrüßung der deutschen Mannschaft

Die deutsche Mannschaft für die „Ringside“, die am Montag abend von Swinemünde aus in See stach, ist am Mittwoch in Stockholm eingetroffen. Vor dem königlichen Schloß warf der „Wilhelm Gustloff“ Anker. Bereits um 9 Uhr erschien das Organisations-Komitee für die „Ringside“ mit dem Präsidenten Edgardh an der Spitze an Bord des „Wilhelm Gustloff“ zur Begrüßung der deutschen Gäste. Zugleich wurden die Flaggen beider Nationen in die Luft geschossen, wo sie sich entfalteten und dann an Fallschirmen über den Hafen dahinschwebten. Eine ebenso aufmerksame wie sinnige Ehrung. Nachdem die Nationalhymnen verklungen waren, pries Präsident Edgardh die deutsche Gastfreundschaft während der Olympischen Spiele 1936 und gab seiner Freude Ausdruck, daß Schweden diese nunmehr erwidern könne. Mit großer Spannung habe man den „Wilhelm Gustloff“ in Stockholm erwartet, man schätze die deutsche Mannschaft sehr und sehe ihren Vorführungen mit höchstem Interesse entgegen. Der Reichssportführer erwiderte, daß Deutschland ohne zu zögern der Einladung zur „Ringside“ gefolgt

sei, um mit den schwedischen Sportlern neue Bande der Freundschaft zu knüpfen. Die Vorführungen der deutschen Mannschaft würden im Zeichen ihrer inneren Haltung, im Zeichen der Liebe zum deutschen Volke und im Zeichen der Verehrung ihres Führers Adolf Hitler stehen. Zum Schluß ließ der Reichssportführer die deutsche Mannschaft in ein dreifaches Siegesheil auf das schwedische Volk und das schwedische Königshaus einstimmen.

Am Donnerstag abend um 18 Uhr findet die feierliche Eröffnung der „Ringside“ im Stockholmer Stadion durch Seine Majestät König Gustav V. statt.

Tennis in Hamburg

Bei den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg hatten am Mittwoch gerade die ersten Spiele begonnen, als schwere Regenschauer einsetzten, die zu einer allerdings nicht allzu langen Pause zwangen. Von den Ergebnissen ist

in erster Linie der Sieg von Rolf Göpfert über den Titelverteidiger D. Szegeti (Ungarn) hervorzuheben, mit dem sich der junge Berliner bereits den Eintritt in die Vorschlußrunde erkämpft hat. Göpfert zeigte ein sehr vielseitiges Spiel, hatte vor allem mit seinen Nachgriffen fast immer Erfolg und gewann um so leichter mit 6:2, 6:3, 6:1, als Szegeti im dritten Satz resignierte. Roderich Menzel gewann ohne viel Mühe gegen den durch eine Fußverletzung behinderten Kölner Buchholz, und Schwedens Meister Schröder schaltete den Prager Siba in drei Sätzen aus. Im Fraueneinzel kam die Titelverteidigerin Hilde Sperling durch einen überlegenen 6:1, 6:0-Sieg über die Subdenkische Müller-Hein bereits in die Vorschlußrunde.

Jubiläum auf der Rhön

Am kommenden Sonntag beginnt auf der Rhön eine Jubiläumsveranstaltung von herausragender Bedeutung. Zum 20. Male wird der klassische Rhön-Segelflugwettbewerb durchgeführt, der der Segelfliegerischen Entwicklung in der ganzen Welt Schrittmacherdienste geleistet hat, ja der überhaupt richtungweisend für den Segelflugsport ist. Die Besetzung ist dem Jubiläum entsprechend hervorragend. 42 einflügelige und 18 doppelflügelige Flug-

zeuge mit den besten deutschen Segelfliegern an Bord sind gemeldet worden. Dazu kommt erstmalig ein Sonderwettbewerb für Nachwuchsfieger mit besonderer Bewertung, an dem 12 Bewerber mit Einflüglern teilnehmen.

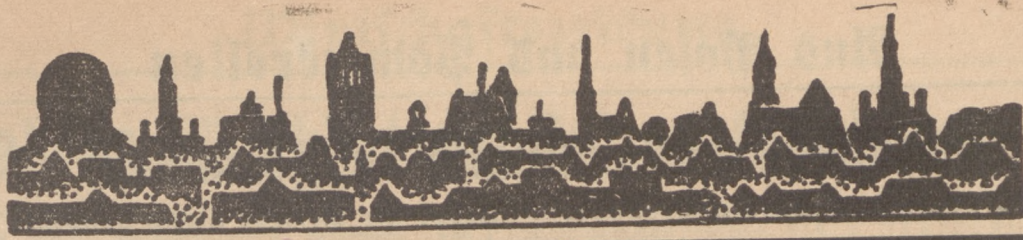
Stuck wieder auf Rekordjagd

In der Pause zwischen dem Großen Preis auf dem Nürnberg-Ring und dem Großen Bergpreis wird der Auto-Union-Kennfahrer Hans Stuck mit seinem Rekord-Motorboot „Tempo“ an der internationalen Regatta auf dem Starnberger See vom 28.—30. Juli teilnehmen. Er wird bei dieser Gelegenheit auch zu Rekordversuchen starten, und zwar gegen den Geschwindigkeits-Weltrekord der 800 kg-Klasse, den der Italiener Cattaneo mit 150,63 km-Std. hält.

Neuer Polenrekord im Hammerwerfen

In Bromberg gelang es dem dortigen bekannten Hammerwerfer Nordas einen neuen polnischen Rekord im Hammerwerfen mit einem Wurf von 52,19 Meter aufzustellen. Dieses Ergebnis ist um 1,71 Meter besser als der bisherige Rekord.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 20. Juli

Freitag: Sonnenaufgang 3.53, Sonnenuntergang 20.03; Mondaufgang 8.53, Monduntergang 21.28.

Wettervorhersage für Freitag, 21. Juli 1939: Fortbestand des überwiegend stark wolkigen Wetters, mit Neigung zu einzelnen Schauern oder Gewittern. Temperaturen im ganzen wenig verändert, jedoch eher wieder ansteigend. Schwache bis mäßige Winde um Süd.

Ein wichtiges Dokument

In Sachen der Zeichnungen zur Luftschutze ist folgende Bekanntmachung erlassen worden:

Der Stadtkommissar der Luftschutzeleihe gibt bekannt, daß das Bürgerkomitee der Luftschutzeleihe täglich von 17 bis 18 Uhr im Städtischen Luftschutzbüro in der Grudnia 14 bis zum 1. September Bescheinigungen über die erfüllte Bürgerpflicht ausstellen wird. Der Kommissar betont, daß diese Bescheinigungen von den Staats- und Selbstverwaltungsbehörden im Verkehr mit den Bürgern berücksichtigt werden. Sie sind also ein Dokument von großer praktischer Bedeutung. Außerdem ist es Pflicht eines jeden Bürgers, eine solche Bescheinigung zu besitzen. Die vorläufigen Bescheinigungen, die bis zum 15. Juli ausgestellt wurden, verlieren ihre Gültigkeit und werden in Dauerbescheinigungen umgewandelt.

Inspektionsreise des Wojewoden

Der Posener Wojewode Bociański hat am Mittwoch eine Inspektionsreise in einige Zentralkreise der Wojewodschaft angetreten. Die Inspektion gilt den Kreisen Kosten, Gostyn und Schrimm.

Populäre Züge

Die Liga zur Förderung der Touristik organisiert einen populären Zug nach Bromberg zur Internationalen Ruderregatta, die am kommenden Sonntag stattfindet. Die Abfahrt aus Posen erfolgt am Sonntag um 7.20 Uhr, die Rückkehr am Dienstag um 1.02 Uhr. Fahrkarten sind zum Preise von 6.40 Zloty an den Bahnhöfen und in den Reisebüros zu haben. Der Zug hält auf dem Bahnhof Lama Garbarfa, auf dem Posener Ostbahnhof sowie in Gnesen und Inowroclaw. Teilnehmer aus der Provinz genießen eine 50prozentige Ermäßigung für die Anfahrt im Umkreis von 20 bis 80 Kilometer.

Ferner geht unter der Parole „Zwei Tage in der Sonne“ ein populärer Zug nach Gdingen, und zwar am Sonnabend um 21.45 Uhr. Die Rückkehr erfolgt am Dienstag um 4.24 Uhr. Die Fahrt kostet hin und zurück 16.45 Zloty. Der Zug hält in Rudawki, Gnesen, Tremessen, Mogilno und Inowroclaw.

Todesprung. Der 19jährige Florian Wolniwicz sprang an der Eisenbahnbrücke in Staroleka von der Böschung so unglücklich in die Warte, daß er mit dem Kopf gegen einen Stein stieß und sich tödlich verletzte.

Oberammergau probt für 1940

Wenn ein Passionsjahr heranrückt, dann beginnt die Welt jedesmal mit Spannung zu fragen: wie steht es mit dem Spielernachwuchs in Oberammergau? Sind in den Jahren seit dem letzten Passionspiel neue Spielkräfte herangewachsen? Ist dem Passionsdorf eine neue große Spielbegabung erstanden?

Spielbegabungen gibt es in Oberammergau seit 300 Jahren immer, denn jeder Oberammergauer hat Künstlerblut in den Adern. Und wenn er selbst auch noch nicht gespielt hat, so haben doch seine Vorfahren in der Passion irgendeine Rolle verkörpert.

Zudem wird schon in den kleinen Kindern der Spieltrieb geweckt. Die erste Rolle, die ein Oberammergauer spielen kann, ist das „Adamskind“, das in einem der lebenden Bilder des Spieles auf dem Schoß seiner Mutter Eva sitzt. So ein herziges Adamskind ist meist nicht viel älter als zwei Jahre, aber schon begreift es, daß es stillhalten muß, daß es auf der Bühne ist. Etwas größere Kinder spielen dann bereits in den Straßenszenen in Jerusalem mit, und damit wächst die Jugend dann allmählich hinein ins Fach der Solorollen.

Den Spieltrieb wecken darüber hinaus auch die Kinder untereinander. In Oberammergau werden nur selten Spiele gespielt, wie in anderen Orten. Die Oberammergauer Kinder spielen dann immer nur eines: die Passion. Sie kennen alle den Text auswendig, sie haben ihn ja gehört, wenn der Vater, der größere Bruder, ihre Rollen lernten, sie kennen ihn vielleicht vom Großvater her, der ein „Apostel“ oder ein „Hoher Priester“ gewesen ist. Und nun spielen also die Kinder auf ihre Weise die Passion in den Gärten, auf den Wiesen hinter dem elterlichen Anwesen. Wer sie jemals sah, war erstaunt und gerührt über den Ernst und die Vertiefung, die dieses kindliche Spiel befeelen.

Neue Vorschriften für Gesellenprüfungen

Das Schulkuratorium in der Prüfungskommission vertreten

In der Nr. 60 des „Dziennik Ustaw“ ist eine Verordnung des Ministers für Handel und Industrie über die Abänderung der Vorschriften über Gesellenprüfungen erschienen. Nach dieser Verordnung muß jede Prüfungskommission, wie sie im Art. 153, Abs. 3 des Handelsrechtes vorgesehen ist, sich aus einem Vorsitzenden und mindestens drei Mitgliedern zusammensetzen, von denen ein Mitglied dem Kuratorium des entsprechenden Schulbezirks angehören muß. Bisher bestand diese Kommission aus dem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern, wobei eine Vertretung des Schulkuratoriums nicht vorgesehen war.

Weiterhin wird das Prüfungsprogramm dahin abgeändert, daß der Kandidat die Grundbegriffe im polnischen Schreiben und Lesen sowie Rechnen und Zeichnen, soweit es sein Beruf verlangt, besitzen muß. Die Stala dieses Wissens wird von eingehenden Instruktionen, die durch die Schulbehörden herausgegeben wurden, näher bezeichnet.

Außerdem unterlag der § 155, Abs. 1 des Handelsgesetzes einer Aenderung. Beim Einreichen der Gesuche um Zulassung zum Examen ist nach dieser Aenderung ein Zeugnis über die Beendigung der Lehre oder ein Zeugnis über die Dauer der Lehre in dem betreffenden Handwerk sowie eine Bescheinigung der entsprechenden Schulbehörde darüber beizulegen, daß in der Ortschaft, in welcher der Prüfling ein Handwerk lernte, oder in der Ortschaft, in welcher er wohnte, während seiner Lehrzeit keine öffentliche oder private Fortbildungsschule bestand, bzw. auch keine von der Handwerkskammer organisierten Fortbildungskurse usw. Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich auf Prüflinge, welche keine Zeugnisse über die Beendigung einer Fortbildungsschule oder ein abgelegtes Examen vorlegen können.

Diese Verordnung ist mit dem Tage der Verkündung in Kraft getreten und gilt bis zum 31. Dezember nächsten Jahres.

Ein Verdi-Film

Im Kino „Apollo“ läuft seit gestern ein italienischer Film, der den Lebensweg des Opernkomponisten Verdi in einem vollen Aufriß zeichnet. Der Regisseur Gallone hat hier ein biographisches Werk geschaffen, in dem das schöpferische Wirken des großen Komponisten mit dessen tiefem Erleben verknüpft wird. Die von natürlicher Dramatik getragene Handlung würdigt ihn als Künstler wie als Menschen, den harte Schicksalsschläge zum Charakter formten. Recht wirksam ist die plastische Herausarbeitung mancher kompositorischer Durchbruchmomente, wie beispielsweise der Gewittermusik aus „Rigoletto“, die in einem erregten Augenblick entstand. In der Titelrolle sehen wir den ausgezeichneten Fosco Giachetti, der eine überzeugende Leistung bietet. Die drei Frauen um Verdi, die seine Schaffensepochen beeinflusst haben, werden von Germana Paolieri, Gaby Morlay und Maria Cebotari, der Muse aus der Zeit der „Aida“, mit stärkstem Gefühl und Ausdruck wiedergegeben. Die von Berlin und Dresden bekannte Kammer Sängerin Cebotari hat den größten Anteil an der gesanglichen Ausstattung und entzückt uns durch ihre herrliche Stimme. Natürlich vernehmen wir auch Gigli, der mit dem „Maestro“ eine launige Gondelfahrt unternimmt, auf der die berühmte Ariette einstudiert wird. Auf die gesangliche und musikalische Seite des auf der Biennale preisgekrönten Films ist ganz besondere Sorgfalt gelegt worden. Es ist ein wahrer Genuß, die einzelnen Glanzstücke zu hören.

Wojewodschaft Posen hat die meisten Fahrräder

Nach der Meinung des Verkehrsministeriums hat die Zahl der in Polen befindlichen Fahrräder seit einiger Zeit die Grenze einer Million überschritten. Damit ist erwiesen, daß sich der Fahrradverkehr in Polen in unerhört schneller Weise entwickelt hat, denn noch vor gar nicht langer Zeit gab es nur ein paar hunderttausend Fahrräder in Polen. Die größte Zahl an Fahrrädern

steht die Wojewodschaft Posen mit 240000; es folgen Schlesien, Pommerellen, Lodz, Kielce und Warschau. In der Stadt Warschau gibt es nur etwa 40000 Fahrräder. Das Verkehrsministerium weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß gerade dieser Radanstieg von Radfahrern besondere Verpflichtungen hinsichtlich einer verbesserten Verkehrsdisziplin auferlegt.

Aufgedeckte Einbrüche

Im Zusammenhang mit dem Einbruch bei dem Kaufmann Antoni Bogacz in der Seweryna Nielzajskiego 1 wurden als Täter der Arbeiter Wladyslaw Lukasiewicz und der Fleischergehilfe Ignacy Grejser festgenommen, die beide bereits vorbestraft sind. Eine Hausdurchsuchung bei Grejser hat außer Schmuckstücken, die bei dem Kaufmann Bogacz gestohlen worden waren, noch andere Schmuckstücke zu Tage gefördert, die ebenfalls von Diebstählen herrührten.

Festgenommen wurde ferner der 27jährige Wladyslaw Kramer, dem 340 Zl. Bargeld abgenommen wurden. Der Verhaftete steht im dringenden Verdacht, den Diebstahl bei dem Kaufmann Richard Sofinski der den Verlust von 1040 Zl. zu beklagen hatte, begangen zu haben.

Ein neuer Einbruch. Gestern wurde von bisher unbekanntem Tätern nach Aufbrechen des Sicherheitschlosses ein dreifacher Einbruch in die Wohnung von Frau Dabrowska in der Rajeczka verübt. Gestohlen wurde folgendes: Eine Damen-Breitenschwanzpelz, ein goldenes Zigarettenetui, eine goldene Brosche mit Saphiren, ein Revolver sowie 950 Zl. Bargeld im Gesamtwerte von 3550 Zl.

Wieder freigegeben. Am Montag wurde ein Teil der Warschauer Chaussee für den Wagenverkehr freigegeben. Drei Wochen war sie wegen gründlicher Ausbesserungsarbeiten geschlossen. Während dieser Zeit mußten alle Wagen, die nach Schwereisen wollten, den Weg über Glowno nehmen.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmässig Ihre Zeitung lesen. — Keine Frage, auf die die Zeitung nicht unermüdlich Tag für Tag Antwort gibt. — Kein wichtiges Geschehnis in der Heimat und in der weiteren Welt, dessen Kunde sie nicht in jedes Haus brächte, keine Ausgabe, die nicht für Zerstreuung und Unterhaltung sorgt.

Darum

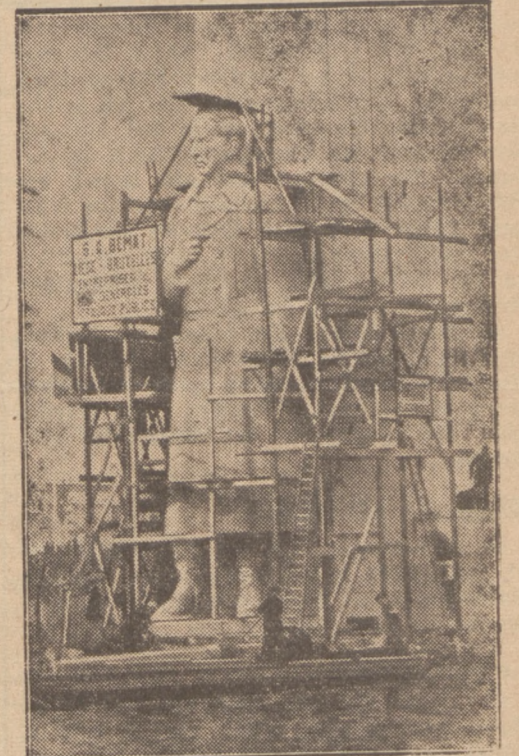
bestellen Sie noch heute das

Posener Tageblatt

für den Monat August.

Noch glimpflich abgelaufen. Von einem Bangerüft stürzte gestern der 59jährige Kazimierz Skubel aus Posen, Marynarzka 3. Obwohl er aus einer beträchtlichen Höhe abstürzte, erlitt er keine ernsthaften Verletzungen.

Groben Unfug leisteten sich noch nicht ermittelte Burschen auf dem Gute Lawica. Sie nahmen vom Felde des Besitzers Jozkowicz etliche Garben Getreide, stellten sie auf dem Wege auf und steckten sie in Brand. Die Polizei fahndet nach den Tätern, damit sie dem Gericht zur exemplarischen Bestrafung übergeben werden können.



Die Riesenstatue König Alberts am Eingang des Albert-Kanals

Am Eingang des neuen Albert-Kanals in Belgien, dessen Inbetriebnahme durch einen Dammbau bis zum nächsten Jahr verschoben werden mußte, nähert sich jetzt das Riesenmonument König Alberts, des Vaters des jetzigen Königs der Belgier, seiner Vollendung. Das Denkmal, das auf unserem Bilde zu sehen ist, wird Ende Juli eingeweiht werden.

Mit dem Spielgedanken im Herzen wachsen die Kinder heran. Schon bald zeigt es sich, ob in einem der jungen Burschen, einem der jungen Mädchen eine besondere Begabung steckt. Denn es ist ein altes Herkommen, daß in jedem Jahr zwischen den Passionen irgend ein Bühnentück gespielt wird, in dem junge Kräfte herausgestellt werden. Man spielt Thoma, Anzengruber, Ganghofer, Stücke religiösen Gepräges, und sehr bald stellt sich heraus, wer Oberammergauer Künstlerblut in sich hat.

In diesem Jahr, das der Passion 1940 vorausgeht, werden gleich zwei Stücke aufgeführt. Im Juli und August werden abwechselnd „Die Pestnot anno 1633“ und „Der Brandtner Kaspar schaut ins Paradies“ gegeben. Beide Stücke ergänzen sich aufs allerbeste. Das „Pestnotspiel“ ist ernst und zeigt die geschichtlichen Hintergründe des Passionsgelübdes der Oberammergauer vor 306 Jahren. Das andere ist ein gemütliches Volksstück. Joseph Maria Luz hat das Stück geschrieben; er gehört selber zu Oberammergau, denn sein Vater ist ein Oberammergauer gewesen.

Im Pestnotspiel, das bereits 1933 als Vorbereitung auf die Jubiläumspassion 1934 aufgeführt wurde, sieht man zum großen Teil die Spieler, die auch bei der Passion 1934 auf der Bühne standen. Im „Brandtner Kaspar“ jedoch stellt sich der Spielernachwuchs vor, von dem man den allerbesten Eindruck bekommt. Man sieht, die jungen Oberammergauer sind mit aller Freude bei dem Stück, in dem der schlaue Tegernseer Jäger, der Brandtner Kaspar, den Tod überlistet will, schließlich aber doch vom noch schlauerem Gevatter Tod überlistet wird. Diesen Brandtner Kaspar, der so am Leben hängt und gar nicht sterben will, spielt der Schweighofer Ludwig. Der Schweighofer Ludwig ist nach allen Richtungen hin beseht ein Unikum. Erstens stammt er aus einer Familie, die noch nicht gespielt hat, was in Oberammergau eine große Seltenheit ist. Dann ist er bisher immer nur in der Musik verwendet worden.

Er ist ein großartiger Musiker; aber eines Tages wünschte er sich auch einmal eine Bühnenrolle — und da war das Erstaussehen groß. Denn der Schweighofer Ludwig stand als vollendeter Schauspieler auf der Bühne! Er gilt heute als eines der größten Spieltalente im Dorf und jeder, der ihn als Brandtner Kaspar sieht, ist davon überzeugt, denn dieser zähe Jäger, der den Tod überlistet, um noch etwas länger zu leben, ist eine Prachtleistung.

Mit ihm zusammen tritt dann der beste junge Nachwuchsspieler Oberammergaus auf: Hermann Hafer. Von Beruf ist er Schnitzer; er sitzt in der Werkstatt des Oberammergauer Schnitzverlags Langs Erben am Marktplatz, und seine Künstlerhände fertigen zahlreiche der schönen Oberammergauer Schnitzereien, die in alle Welt gehen. Im „Brandtner Kaspar“ spielt er den Petrus, der die abgehenden Seelen in den Himmel hineinläßt. Man setzt große Hoffnungen auf Hermann Hafer in Oberammergau, und man wird ihn bestimmt 1940 im Passionspiel wiedersehen.

In den weiblichen Rollen kommen die Nachwuchsspielerinnen Maria Lang, die die Frau vom Brandtner Kaspar verkörpert, und Hermine Freisl, die eine Sennerin spielt, zur Geltung. Auch zwei kleine Oberammergauerinnen spielen als Engel mit. Im ganzen sind es vierzehn künstlerische Kräfte, die man aus dem Nachwuchs ausgewählt und im gemütlichen Volksstück von Brandtner und vom Tod auf die Bühne gestellt hat. Die Spielleitung, die so wie die der Passion in den Händen von Georg Lang liegt, gab diesen Nachwuchsspielern zwei der bekanntesten Rollensträger von 1934 zur Seite: den Tod, der sich so gern betrügen läßt, um dafür einmal menschlich fühlen zu dürfen, spielt Melchior Breitsamer, der Pilatus der letzten Passion; den Jäger-Sepp verkörpert Willy Bierling, der 1934 den Johannes gespielt hat. Feini Luz, der Orchesterdirigent von 1934, ist auch der musikalische Leiter der Brandtner-Kaspar-Aufführung.

Paß- und Devisenfragen bei Auslandsreisen

Das Innenministerium hat seinen Beamten mitgeteilt, daß zu denjenigen Ländern, nach denen aus Polen Zahlungsmittel grundsätzlich nur in Gestalt von Reiseschecks ausgeführt werden dürfen, Bulgarien, Italien, Frankreich, Litauen, Rumänien, die Slowakei und Ungarn gehören. Das Innenministerium hat Personen, die sich nach diesen Staaten begeben, die Paßgebühr auf 20 Zloty für einen Auslandspaß mit einmonatiger Dauer herabgesetzt, wobei ein begonnener Monat als ganzer gerechnet wird.

Bedingung für die Ausgabe eines solchen Passes für die genannten Länder ist die Pflicht, der Paßbehörde eine Bescheinigung über den Ankauf von Reiseschecks nach dem betreffenden Lande vorzulegen. Von dieser Pflicht befreit sind lediglich Kinder bis zu vier Jahren. Er sucht der Reisende darum, im Paß einige Staaten zu nennen, so muß er gleichzeitig Bescheinigungen über den Ankauf von Reiseschecks für alle jene Länder vorweisen. Das Ministerium macht dabei darauf aufmerksam, daß bei Vorzeigung einer normalen Genehmigung der Devisenbehörde zum Kauf und zur Ausfuhr von Devisen (abgesehen von den Reiseschecks) ein Auslandspaß ausgestellt wird, sofern nicht andere Schwierigkeiten vorliegen, jedoch ohne Anwendung der vergünstigten Paßgebühr.

Diese Anordnung betrifft keinesfalls die Berechtigungen der Verwaltungsbehörde hinsichtlich der freien Beurteilung über die Genehmigung oder Absage eines Auslandspasses.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Die Landwirtschaftliche Schule Neutomischel gibt bekannt, daß Anmeldungen zum Besuch der Schule von Landwirtschaftlichen für den neuen Lehrgang bereits entgegengenommen werden. Der kommende Lehrgang umfaßt drei Semester; das erste Semester dauert vom 1. November bis 31. März, das zweite Semester vom 1. April bis 1. November; dieses Sommersemester wird in der ersterlichen Landwirtschaft gebracht; jeder Schüler verpflichtet sich, in dieser Zeit zwei Parzellen von je 250 und 100 Quadratmeter als Versuchsfeld selbst zu bebauen. Der Direktor und die Lehrer der Schule werden durch ständige Besuche den Lehrgang leiten. Das dritte Semester umfaßt die Zeit vom 1. November bis 31. März und soll die in den beiden ersten Semestern gewonnenen Kenntnisse erweitern und vertiefen.

an. Hohes Alter. Am kommenden Freitag, 21. Juli, kann die Witwe Karoline Rau in Kunik bei verhältnismäßig guter Gesundheit ihren 85. Geburtstag begehen. Die Greisin hilft noch tüchtig in der Wirtschaft ihrer Tochter.

Wolsztyn (Wollstein)

an. Sammlungen. In der Zeit vom 10. bis 31. Juli finden in der Landgemeinde Wollstein Sammlungen zum Ankauf von Maschinengewehren für die Armee statt.

Leszno (Lissa)

n. Billiger Zug nach Wolsztyn. Die hiesige Bahnhofsverwaltung erteilt am 23. d. Mts. billige Fahrkarten nach Wolsztyn zu den regulären Zügen ab Lissa um 10.24 Uhr und ab Wolsztyn um 19.36 Uhr. Die Fahrkarte kostet 1,25 Zl. und ist an den Bahnhofsbeamten sowie im Reisebüro „Orbis“ erhältlich. Es ist ratsam, die Fahrkarten möglichst vorzeitig auszukufen, da die Fahrpreisermäßigung davon abhängt.



Schwingball erfordert höchste männliche Kraft. Das Training mit dem sogenannten Schwingball, das verschiedene Sportgruppen des Reichsarbeitsdienstes betreiben, stellt eine hervorragende Prüfung für höchste körperliche Bereitschaft und männliche Tugend dar. Da heißt es, mit sicherem Auge den richtigen Augenblick zum Sprung zu erfassen, denn der schwere Ball laßt, wenn er verpaßt wird, mit Wucht auf den Körper.

Londoner Markthalle in Flammen

20 Feuerwehrzüge am Brandort — Ueber die Ursache nichts bekannt

London. In der Nacht zum Donnerstag brach in der großen Halle des Londoner Gemüsemarktes ein Feuer aus, das sich schnell zu einem Riesenbrand entwickelte. Die Flammen durchbrachen die Dache der Halle und beschädigten die Starkstromleitung der nach Süden gehenden Londoner Vorortbahn. Der gesamte Verkehr wurde unterbrochen und konnte auch bis in die frühen Morgenstunden nicht wieder

aufgenommen werden. Tausende von Londoner Theater- und Kinobesuchern mußten in der Stadt bleiben. Mehr als 20 Feuerwehrzüge wurden eingesetzt, um den Brand zu bekämpfen, der gegen 3 Uhr morgens gelöscht werden konnte. Zehn Feuerwehrleute sind durch herabstürzende Mauerteile leicht verletzt worden. Ueber die Ursache des Brandes ist auch diesmal nichts bekannt.

Sroda (Schroda)

wo. Selbstmord. Am Dienstag, 18. Juli, erschoss sich in der Wohnung des Eisenbahners Wisniewski der 29jährige Arbeiter Bronislaw Braniccki mit einem Revolver. Der Grund zu dieser Tat scheint Liebeskummer gewesen zu sein.

Szamotuly (Samter)

ü. Ergebnis des Remontemarktes. Am Montag wurde hier der dritte Remontemarkt abgehalten. Dazu waren von 44 Pferdezüchtern aus den Kreisen Kolmar, Czarnikau, Dobornik, Birnbaum, Neutomischel, Posen und Samter 214 dreijährige Pferde gestellt worden. Die Remontekommission kaufte 11 Pferde leichterem Typs, während die bulgarische Militärkommission keine Pferde kaufte. Es wurden 1000 Zl. als Prämien an gute Pferdezüchter verteilt und diesjährige Fohlen von den Kleinbauern des Kreises Samter angekauft.

Miedzichod (Birnbaum)

hs. Wegen der den Hausbesitz schwer drückenden Ausgaben für alle möglichen Neuerungen hat sich der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein mit einer Eingabe an die Stadtverwaltung und den Kreisauschuß gewandt, um den verschuldeten und nur mit geringen Einnahmen rechnenden Haus- und Grundbesitz von dem vollen Ruin zu schützen. Vor allem sollen die Erneuerungsarbeiten nicht auf so kurze Zeit gelegt werden, da ja nicht soviel Handwerker in der Stadt vorhanden sind, z. B. ist für Zaunarbeiten ein Zimmermann vorhanden. Auch liegt es nicht im Interesse des hiesigen Handwerks, das ja den ganzen Sommer Arbeit haben will, daß für die kurzen Arbeitszeiten Handwerker von außerhalb nach der Stadt geholt werden. Es vergeht fast keine Woche, wo nicht 1 bis 2 neue Anordnungen auf den Schreibtisch des Hausbesitzers fallen. So verlangte in diesen Tagen wieder eine neue Verordnung, in kürzester Frist Alarmlöden anzulegen. Die hiesigen Jagdschäfte waren außerstande, so gleich die nötigen Gloden, es handelt sich um ca. 400 Stück, zu besorgen.

Gniezno (Gnesen)

ü. Selbsttötung. Am Dienstag beging die 40jährige Ehefrau des Eisenbahners Boleslaw Bergmann in Gnesen Selbstmord, indem sie sich mit einem Nerven am Gasrohr während der Abwesenheit ihres Ehemannes erhängte. Die Ursache zur Selbsttötung wird auf Nervenzerrüttung zurückgeführt.

Skoki (Schoffen)

ds. Brandschaden durch Blitz. Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in die Scheune der Landwirtin Frau Spiker in Potzanowo und zündete. Die Rettungsmassnahmen gestalteten sich schwierig und ehe diese richtig eingesetzt hatten, war die Scheune fast vollständig vernichtet. Das Feuer übertrug sich auf die anliegenden Wirtschaftsgebäude, die ebenfalls vernichtet wurden.

Toruń (Thorn)

ng. Bei der Rettung seines Sohnes ertrunken. Am letzten Sonntag gegen Abend ereignete sich an der Weichsel ein bedauerlicher Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte. In der Nähe des Revue-Platzes geriet der elfjährige Kazimierz Dukowski, Sohn eines Eisenbahners, beim Baden in Ertrinkungsgefahr. Der am Ufer weilende Vater des Knaben, Ignacy Dukowski, eilte zu Hilfe. Während der Vater in den Fluten ertrank, gelang es einem Schiffer, den Knaben zu retten.

Wabrzeżno (Brielen)

ng. Beginn der Tabakernte. Die Tabakpflanztagenbesitzer in Kowalewo im Kreise Brielen, die zum Graubener Bezirk der Tabakpflanzter gehören, schritten zur ersten Entblätterung der Tabakpflanzen. Das Abbrechen der oberen Blätter erfolgt gegen Ende des Monats August. Die Erträge sind in diesem Jahre gut.

Kartuzy (Karthaus)

Zwei Brüder tödlich überfahren. Auf der Chaussee zwischen Koszozyn und Egerowo gerieten die Brüder Paul und Bruno Lehmann aus Kartaus mit ihren Fahrrädern vor ein Personenauto und wurden überfahren. Bruno Lehmann wurde auf der Stelle getötet, während sein Bruder auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Der Chauffeur fuhr mit seinem Kraftwagen in Richtung Berent davon, ohne sich um die beiden Überfahrenen zu kümmern.

Chojnice (Konitz)

Der Schlocher-Torturm

der bisher der evangelischen Kirchengemeinde als Glockenturm diente, soll nach Angaben der Ortspresse eine andere Bestimmung erhalten. Die Gedentafel an die erste Konstitution vom 3. Mai, welche sich jetzt über der Durchfahrt nach der Stadtseite befindet, soll in die Westfassade eingelassen werden. An der Stelle soll ein Balkon ausgebaut werden, auf dem ein Altar errichtet werden würde. An der Wand will man ein Muttergottesbild befestigen, ähnlich der Ostra Brama in Wilna. Von dem Altar aus sollen in Zukunft die Maiandachten abgehalten werden.

Da den Turm große Omnibusse und Lastkraftwagen nicht passieren können, wird geplant, den Verkehr um den Turm herum zu führen. Dieses ist jedoch nur möglich, wenn das Falkensteinische und das Theisische Haus abgetragen werden, welche zu dem Zweck aber erst angekauft werden müßten. Die Straße 31. Slezunia, frühere Schlocherstraße, soll dann auch Asphaltbelag erhalten.

Ohne Glockengeläut. Am Montag nachmittag fanden auf dem evangelischen Friedhof die Beerdigungen der verstorbenen Frau Anna Brent und Frau Berta Diemann unter starker Beteiligung der deutschen Bevölkerung statt. Die Beerdigungen fanden zum ersten Male ohne Glockengeläut statt.

Ausgewiesen wurden aus der Grenzzone durch Entscheidung des Kreisstarosten Franz und Josef Prikl aus Konitz.

Tczew (Dirschau)

Seinen 77. Geburtstag beging am Mittwoch, dem 19. d. Mts., in außerordentlicher geistiger und körperlicher Frische Sanitätsrat Dr. Oskar Wiedel. Der Jubilar, der weit über Dirschau Grenzen bekannt und sehr geschätzt ist, konnte in diesem Jahre sein goldenes Arztjubiläum begehen. Bereits über 50 Jahre im Dienste der leidenden Menschheit tätig, ist der tüchtige Chirurg noch heute in Stadt und Land ein gern gesehener Arzt.

Vier Geistesranke geflohen. Aus der Nervenheilanstalt Konradstein sind nachts 4 Geistesranke entflohen, und zwar Ignacy Chmara, Stanislaw Bartosiewicz, Antoni Burzyski und Augustyn Krzyza. Während die ersten drei Genannten wegen krimineller Verbrechen in der Anstalt zur Beobachtung weilten, handelt es sich bei dem vierten Flüchtling um einen Mann, bei dem Geisteskrankheit bereits festgestellt wurde. Sämtliche vier Ausreißer, von denen drei nur mit einem Hemde bekleidet sind, konnten bisher nicht dingfest gemacht werden.

Auf eine besondere Anordnung der Wojewodschaft ist für die Gemeinde Johannisdorf (Janowo) folgende Bestimmung erlassen worden: Die Bevölkerung dieser Gemeinde, die sich am rechten Weichselufer hiesigen Kreises befindet, muß außer ihren bisherigen Dokumenten, von nun an eine besondere Genehmigung der Behörden für den Aufenthalt in dieser Grenzzone einholen. Diese Anordnung gilt auch für Personen, die in dieser Gemeinde vorübergehend oder befristet Aufenthalt nehmen.

Puck (Buhig)

Polnische Staatsangehörigkeit aberkannt

Auf Grund des Artikels 11, 2 des Gesetzes vom 20. Januar 1920 haben nach einer Bekanntmachung des Starosten des Seekreises folgende Personen, welche im Seekreise geboren, ihren letzten Aufenthalt aber im Freistaat Danzig hatten, die polnische Staatsangehörigkeit verloren: Josef Klaf aus Neustadt, Theodor Herber aus Rewa, Günther Schmey aus Sargorisch, Jan Behrend aus Kölln, Bernhard Bedwik, Piotrowski aus Berlin und Otto Grunow aus Mehau.

Wir gratulieren

ü. Den 81. Geburtstag konnte am Mittwoch, dem 19. Juli, Malermeister Herr Oskar Domke in Czarnikau bei guter Gesundheit begehen.

ü. Ihren 86. Geburtstag feierte am 19. Juli die Altkriegerin Witwe Mathilde Stiehm geb. Krüger in Sarben, Kr. Czarnikau bei bester geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

ü. Seinen 79. Geburtstag begeht am Freitag, dem 21. Juli, der Altkrieger Gustav Kempf in Paliszewo Kr. Czarnikau.

Kunst und Wissenschaft

Die internationale Sommerhochschule am Semmering

In dem weit über die Grenze des Deutschen Reiches hinaus bekannten Alpenkurort Semmering finden bis zum 20. August die Sommerhochschulkurse der Universität Wien gemeinsam mit der Akademischen Auslandsstelle Wien und der Reichsstudienführung statt. In der schönen Landschaft des Boralpengebietes veranstaltet, bieten diese Kurse Gelegenheit, daß die Jugend der Völker dieses alte deutsche Land in seiner Schönheit und Vielfalt kennenlernt, ebenso aber auch, daß die jungen Menschen sich untereinander kennen und verstehen lernen. Professoren der Hochschule Wiens, Gelehrte, Dichter und Künstler werden zur ausländischen und zur deutschen Jugend sprechen. Die ersten Wochen werden mehr dem Studium der deutschen Sprache gewidmet sein, so daß es jedem ausländischen Gast möglich sein wird, dem schwierigen Vorlesungsprogramm des zweiten Teiles mühelos zu folgen. Daneben werden Ausflüge in die prächtige Berglandschaft, in die nächste Umgebung, aber auch weiter in die Steiermark durchgeführt. Bei ernstem und frohen Veranstaltungen, bei Sport, Tanz und Spiel werden die Gäste Leben und Geist der Ostmark verstehen lernen.

Aus dem reichhaltigen Programm nennen wir die Vorlesungen: Prof. Dr. Josef Klaber und Dr. Gerh. Stenzel: „Große deutsche Dichter“, Prof. Eigenberger: „Große Deutsche in der bildenden Kunst“, Dr. Karl Schasching: „Große Deutsche in der Geschichte“ und schließlich Prof. Kurt Knoll, Prof. Norbert Gürtel, Prof. Karl Schasching: „Deutsche Lebensfragen“. Ferner die künstlerischen Abende: Dichtung und Kammermusik mit berühmten Schauspielern und Künstlern; deutsche Schriftsteller und Dichter wie Waggers, Schaffner und Wenter lesen aus eigenen Werken. Außerdem bietet sich den Teilnehmern an diesen nach englischem Collegensystem durchgeführten Hochschulkursen die Möglichkeit des anschließenden Besuches der Studentenwettkämpfe 1939, des großen internationalen Studentenportfestes vom 20. bis 27. August 1939 in Wien.

Beginn der Zoppoter Waldoper 1939

Am 20. Juli begannen in Zoppot die Richard Wagner-Festspiele auf der Zoppoter Waldoper mit der Aufführung des „Ring des Nibelungen“, für den fünf Aufführungstage festgelegt sind, und zwar zwei Aufführungen der berühmten Zoppoter „Rheingold-Inszenierung“ und je eine Aufführung von „Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“. Die Inszenierung wird bei allen Aufführungen dieselbe sein wie im Vorjahr. Den Aufführungen des „Ring“ folgen in völlig neuer Inszenierung festliche Aufführungen des „Tannhäuser“, der damit zum dritten Male im Spielplan der Zoppoter Waldoper erscheint. Auch ein Teil der Künstler der vorjährigen Festspiele kehrt wieder, so vor allen Dingen Staatskapellmeister Professor Robert Heger von der Staatsoper Berlin für den „Ring“ und Staatskapellmeister Karl Tutein von der Staatsoper München für „Tannhäuser“.

Der Leiter des entomologischen Instituts gestorben

Der Direktor des deutschen entomologischen Instituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Dr. Walter Horn, ist in Dahlem im 68. Lebensjahr gestorben. Er hatte sich von Beginn seiner wissenschaftlichen Arbeit an der Insektenkunde gewidmet, und seit 35 Jahren leitete er das deutsche entomologische Institut.

Neubearbeitung eines Fragments von Otto Ludwig

Intendant Otto Kustermann in München hat das von Otto Ludwig hinterlassene Fragment eines fünftätigen nationalen Heldendramas „Hermann der Cherusker“ im engsten Anschluß an die umfangreichen Vorarbeiten des Dichters bearbeitet und eine büchsenfertige Gestaltung des ganzen Wertes zum Abschluß gebracht.

Der Komponist Friedrich Karl Grimm Berlin

hat im Auftrage von Franz Lehár eine Konzertparaphrase für Klavier über den „Grafen von Luxemburg“ geschrieben, die am 25. Juli, 22 Uhr 35, im Reichsopernhaus Stuttgart zur Uraufführung kommt.

Der Psychiater Bleuler gestorben

Im Alter von 82 Jahren ist in Zollikon-Zürich Prof. Dr. Eugen Bleuler gestorben. Bleuler, ein Schüler Forcls, war von 1898 bis 1927 ordentlicher Professor für Psychiatrie an der Universität Zürich und Direktor der Irrenanstalt Burghölzli in Zürich. Bleuler galt als internationale Autorität auf dem Gebiet der medizinischen Psychologie.

Neuer Intendant in Königsberg

Als Nachfolger des bisherigen Generalintendanten Edgar Klisch, der als Oberpiellleiter an die Berliner Staatsoper verpflichtet worden ist, wurde Max Spilker zum Intendanten der Königsberger städtischen Bühnen ernannt. Intendant Spilker leitet zurzeit die Pilsoper in Kaiserslautern.

Einnahmen des Staatshaushalts

Die Einnahmen des Staatshaushalts erreichten im 1. Viertel des Haushaltsjahres 1939/40 insgesamt 626 784 000 Zloty oder 24 136 000 Zloty mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Eisenerze gegen Koks

Zu dem am 30. Juni in Paris abgeschlossenen neuen deutschen Wirtschaftsabkommen mit Frankreich wird aus Berlin geschrieben:

Der Deutsch-Französische Wirtschaftsvertrag vom 10. Juli 1937 wurde nach Ablauf seiner zweijährigen Laufzeit am 30. Juni 1939 automatisch um ein weiteres Jahr bis zum 30. Juni 1940 verlängert.

Die Ergänzungsabkommen sichern Deutschland für die kommenden sechs Monate des Jahres 1939 die Eisenerzbezüge aus Frankreich und Französisch-Nordafrika in der vollen Höhe des abgelaufenen Jahres.

Ein besonders wichtiges Ergebnis der Verhandlungen ist die Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs zwischen dem Protektoratsgebiet Böhmen und Mähren einerseits und Frankreich sowie seinen Kolonien andererseits.

Frankreich gibt ab 1. Juli 1939, jedoch mit rückwirkender Kraft für die Kontingente vom 1. April d. Js. ab, die Einfuhr der Waren des Protektoratsgebietes nach Frankreich gemäss den französisch-tschechischen Abkommen vom 7. März 1939 frei, so dass also praktisch die inzwischen eingetretene Unterbrechung der Ausfuhr des Protektoratsgebietes nach Frankreich voll nachgeholt werden kann.

Die Tätigkeit der polnischen Handelsflotte

Nach den soeben veröffentlichten statistischen Angaben haben die Schiffe der polnischen Schifffahrtsgesellschaften im 1. Quartal 1939 insgesamt 404 289 t Güter befördert gegenüber 383 340 t in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres.

Belgiens Kohlenmarkt

Die Lage auf dem belgischen Kohlenmarkt ist durch eine allgemein feste Tendenz gekennzeichnet; diese drückt sich besonders in den Preisen aus, die sich kaum verändert haben.

Jahres-Rückblick der Holzausfuhr Polens

Für die polnische Holzwirtschaft war das Jahr 1938 verhältnismässig ungünstig. Die Holzumsätze und insbesondere der Export zeigten nicht die erwarteten Ergebnisse.

Table with 4 columns: Holzart, 1937, 1938, 1937. Rows include Rundholz, Papierholz, Schwellen und SLEEPER, Grubenholz, Schnitthölzer insgesamt, Sperrholz und Furniere, and Gesamt.

Aus der Uebersicht geht hervor, dass die Ausfuhr der wichtigsten Holzarten im Vergleich zum Jahre 1937 zurückgegangen ist.

Verringert hat sich insbesondere die Ausfuhr nach Ländern mit freier Devisenwirtschaft. Dagegen erhöhte sich die Ausfuhr nach Ländern, mit denen Polen im Verrechnungs- oder Kompensationsverkehr steht.

Die Holzhandelsumsätze im Verhältnis zu den vorhergehenden Jahren stark abgesunken sind. Die Holzausfuhr des Jahres 1938 gestaltete sich im Vergleich zum Jahre 1937 wie folgt:

Table with 4 columns: Holzart, 1937, 1938, 1937. Rows include Rundholz, Papierholz, Schwellen und SLEEPER, Grubenholz, Schnitthölzer insgesamt, Sperrholz und Furniere, and Gesamt.

Ist demnach der Export der weniger wertvollen Hölzer, wie Gruben- und Papierholz stark gestiegen, der verarbeiteten und hochwertigen Hölzer dagegen stark gefallen.

Die polnische Presse bezeichnet dieses endgültige Exportergebnis der polnischen Holzwirtschaft als wenig erfreulich, wobei sie zugibt, dass der polnische Export die Konkurrenz der anderen Länder nicht aushalten kann.

Der Gang der sowjetrussischen Erntekampagne

Die Sowjetpresse veröffentlicht die ersten Angaben über die Ergebnisse der Ernteeinbringung, die jetzt nicht nur in den Gebieten des Südens, sondern auch in den zentralen Gebieten der Schwarzerdezone sowie in Weissrussland, Baschkirien und der Tatarischen Autonomen Republik in vollem Gange sind.

Die diesjährige Getreidemahd um 16 Prozent hinter der vorjährigen zurück, im Gebiet von Krasnodar um 6 Prozent und im Rostower Gebiet um 5 Prozent.

Die Versorgung der Maschinen- und Traktorenstationen mit flüssigem Brennstoff ist ebenfalls in einer Reihe von Bezirken nicht sichergestellt, obgleich der Juliplan der Belieferung der Landwirtschaft mit Benzin, Petroleum und Ligroin im ganzen erfüllt wurde.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, den 20. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Table of grain prices in Poznan, listing items like Weizen, Roggen, Braugerste, Hafer, Weizenmehl, Weizenschrotmehl, Roggen-Auszugsmehl, Roggenmehl, Kartoffelmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Gerstenkleie, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Winterwicke, Sommerwicke, Peluschen, Gelblupinen, Blaulupinen, Winterraps, Sommererbsen, Raygras, Tymothee, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Speisekartoffeln, Fabrikkartoffeln, Weizenstroh, Roggenstroh, Roggenstroh, Haferstroh, Haferstroh, Gerstenstroh, Gerstenstroh, Heu, Heu, Netzeheu, Netzeheu.

Posener Effekten-Börse

vom 20. Juli 1939.

Table of stock market prices in Poznan, listing items like Staatl. Konvert.-Anleihe, Staatskonvert.-Anleihe, Prämien-Dollar-Anleihe, Zloty-Pfandbriefe, Konvert.-Pfandbriefe, Invest.-Anleihe, Invest.-Anleihe II, Konsol.-Anleihe, Innerpoln. Anleihe, Bank Polsk, Div. 38, Bank Cukrownictwa, H. Cegielski, Luban-Wronki, Piechcin, Hertzfeld & Viktorius.

Warschauer Börse

Warschau, 19. Juli 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren stetig.

Amtliche Devisenkurse

Table of exchange rates for various cities: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 77.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 76.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie II 39.00, 4% Konsol.-Anl. 1936 61.-60.50, 4% Staatsl. Innen-Anleihe 1937 60.50 bis 61.00, 5proz. Staatsl. Konv.-Anleihe 1924 65.-60, 5proz. Eisenbahn Konv.-Anleihe 1926 61.-59,

Litauen führt Zucker ein

Da die Ergebnisse der Zuckerkampagne der litauischen Zuckerfabriken im vergangenen Jahre unbefriedigend ausgefallen waren, mussten in diesem Jahre 86 000 Sack Zucker aus dem Ausland eingeführt werden.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 59

Pos. 389. Gesetz über die Aufhebung der Dienstbarkeit in den Woiwodschaften Krakau, Lemberg, Stanislaw, Tarnopol und im Teschener Teil der schlesischen Woiwodschaft.

Pos. 390. Gesetz über die Berechtigungen des Staatl. Geologischen Instituts hinsichtlich der Bergbau- und Geländearbeiten.

Pos. 391. Gesetz über die Ausdehnung des Gesetzes über die Förderung der Elektrifizierungsarbeiten auf Oberschlesien.

Pos. 392. Ausdehnung von gewissen Gesetzen auf die zurückerlangten Gebiete.

Dziennik Ustaw Nr. 60

Pos. 394. Gesetz über die Registerkredite auf Maschinen und Apparate.

Pos. 395. Gesetz über die Ausführung von Arbeiten zur Abarbeitung von Geldstrafen.

Pos. 396. Gesetz über die Verlängerung der Kadenz der Handwerkskammern.

Pos. 397. Gesetz über die Ratifizierung des polnisch-französischen Zahlungsabkommens.

Pos. 398. Verordnung des Industrieministers über die Aenderung der Vorschriften betreffs der Lehrlingsprüfung.

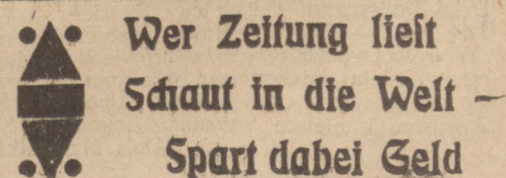
Pos. 399. Verordnung des Finanzministers in Sachen einer Aenderung der Zollsätze.

5%proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I-III 81, 5%proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5%proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5%proz. Pfandbriefe d. Landeswirtschaftsbank II.-VII, Em. 81, 5%proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5%proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.-III und IIIN Em. 81.00, 5%proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligations der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 5%proz. Pfandbriefe der Polnischen Industrie-Kredit-Ges. Buchst. B-F 81.00, 4%proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 58.00-58.75, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 64.50-64.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 58.75 bis 59, 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T.K.M. 1933 57.

Aktien: - Tendenz stärker. Bank Polski 106.50-107, Lilpop 80-79, Modrzewoj 17.75, Ostrowiec Serie B. 80-79.25, Starachowice 48.75, Zieleniewski 57.50.

Warschau, 19. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 24.50-25.00, Sammelweizen 24-24.50, Standardroggen I 14.00 bis 14.25, Standardroggen II -, Standardgerste 17.00 bis 17.25, Standardgerste II 16.75 bis 17.00, Standardgerste III 16.50-16.75, Standardhafer I 21.75-22.25, Standardhafer II 21.50 bis 21.75, Weizenmehl 65proz. 39.50 bis 41.50, Weizen-Futtermittel 17.00-18.00, Roggenmehl 30proz. 27.50-28, Roggenschrotmehl 20.50-21, Roggenkleie 12.00-12.50, Felderbsen 28-30, Kartoffelmehl „Superior“ 32-33, Weizenkleie grob 12.75-13.25, mittel und fein 12.00-12.50, Viktoriaerbsen 39-42, Folgererbsen 33 bis 35, Sommerwicke 22.50-23.50, Peluschen 25-26.50, Blaulupinen 11.50 bis 12, Gelblupinen 15.75 bis 16.25, Leinkuchen 25.25 bis 25.75, Rapskuchen 13.25-13.75, Sonnenblumenkuchen 40-42%, 19.75-20.25, Kokoskuchen 16.75-17.25, Speisekartoffeln 4.25-4.75, Roggenstroh gepresst 3.50 bis 4.00, Roggenstroh lose 4.00-4.50, Heu gepresst I 7.50-8.00, Heu gepresst II 5.75-6.25, Gesamtumsatz: 1917 t davon Roggen 623 - absinkend, Weizen 15 - absinkend, Gerste 20 - absinkend, Hafer 565 - ruhig, Weizenmehl 193 - absinkend, Roggenmehl 213 - ruhig.

Bromberg, 19. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Weizen 24.50-25.50, Roggen 14.50-14.75, Wintergerste 18.25-18.75, Hafer 18.50-19, Weizenmehl 42.50-43.50, Weizenschrotmehl 95proz. 34.50-35.50, Roggenauszugsmehl 55proz. 25-25.50, Roggenschrotmehl 95proz. 20.50-21, Exporterschrotmehl 24.25-24.75, Weizenkleie fein 11.75 bis 12.25, mittel 11-11.50, Weizenkleie grob 12.25-12.75, Roggenkleie 12 bis 12.75, Felderbsen -, Viktoriaerbsen -, erdne Erbsen -, Sommerwicke 23-24, Peluschen 24 bis 25, Gelblupinen 13.50-14, Blaulupinen 12.25-12.75, Winterraps 41-42, Winterrapsen 39-40, Senf 53-57, Raygras -, Leinkuchen 26-26.50, Rapskuchen 13.75-14.25, Roggenstroh lose 2.50-3, Roggenstroh gepresst 3-3.50, Netzeheu 6-6.50, Netzeheu gepresst 6.50-7.00, Gesamtumsatz: 1258 t, davon Weizen 12.5 - ruhig, Roggen 590 - ruhig, Gerste 400 - ruhig, Weizenmehl -, ruhig, Roggenmehl 25 - ruhig.



Für HEISSE Tage

Orangen-
Aprikosen-
Kirsch-
KALT Schalen

J. OETKER

Inserieren bringt Gewinn

Der Ergänzungsband zum
„Neudammer forstlichen Lehrbuch“
Amann:
Kerfe des Waldes

erscheint voraussichtlich erst Ende September dieses Jahres.
Die Vorbestellungen werden wir von den ersten uns zur Verfügung stehenden Exemplaren ausführen.

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Ihr Heim
schön und behaglich durch
Möbel vom Tischlermeister
HEINRICH GÜNTHER
MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

D. Draht-haar-Rüde
im 4. Feld, jagdlich in jeder Beziehung hervorragend, 65 cm hoch, 1a im Gebäude
Sehr vorteilhafte, günstige Gelegenheitskäufe in Büchsen, Flinten und Drillingen bei
Eug. Minke
Poznań, Kantaka 7
Tel. 29-22.

Getreidemäher
Original Deering und Krupp
Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen
Woldemar Günter
Landw. Maschinen. Bedarfsartikel. Öle — Fette
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Zur Reisezeit
die
Reiseschriften von Marian Hepke

Polesische Reise
3. Auflage — Preis 1 zł

Białowież — letzter Urwald in Europa
2. Auflage — Preis 1 zł

Durch Podolien ins Huzulenland
2. Auflage — Preis 1.50 zł

Wilno, Stadt zwischen Ost und West
2. Auflage — Preis 2 zł

Sandomir, Polens neues Industriegebiet
Vergriffen

Lemberg heitere Stadt
Preis 2 zł

Zu beziehen durch die
Kosmos Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
PKO 207 915. Tel. 65-86

Carl Zeiss Jena

Gegen gleissende Sonne: ZEISS-Umbra!

Das freundliche neutrale Graubraun des Umbra!-glases schützt gegen Blendung und zeigt alles farbenrichtig, also ohne Aenderung der natürlichen Farbenkontraste. Das Stimmungsbild der Natur bleibt gewahrt, der Genuss der Naturschönheiten unbeeinträchtigt.

Das abgebeugte und zerstreute Licht, das Umriss- und Einzelheiten überstrahlt oder verschleiert, wird gedämpft, die Sehschärfe deshalb gesteigert.

Beseitigt wird die schädliche unsichtbare Strahlung, die z. B. im Hochgebirge die Hauptsache schmerzhafter Entzündung des äusseren Auges sein kann.

Bezug der **ZEISS - Umbra! - Blendschutzgläser** durch optische Fachgeschäfte.

Ausführliche Druckschrift „Umbra!“ kostenfrei von CARL ZEISS, Jena. Generalvertretung: Ing. Wł. Leśniewski, Warszawa, Al. Niepodległości 210.

„Smok“
Die billigen haltbaren **Smok** am Plage, erhältlich in Drogerie- und Farbenhandlungen.

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffriebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Erntemaschinen
für Erntemaschinen
sämtlicher Fabrikate liefern wir vom eigenen Lager möglichst in
Originalware
günstig

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Fabrikneue
Glockengöpel, Bügelgöpel
verschiedener Größen, Brunnen-
Schwengelpumpen, doppelwirkende stehende
Wasserpumpen für Transmissionsantrieb 5—30 cbm/std. - Leistung.
Rotationspumpen, Centrifugalpumpen für Transmissions- oder elektrischen Antrieb 6—50 cbm/std. - Leistung
äußerst preiswert zu verkaufen.
Rawicz, Postschliessfach 5.

Käse-Spezialitäten
Harzer Spitz
Karpathen - Kämmelkäschen
empfiehlt
Mielstopolsta Fabryka Sera
Poznań, sw. Roch 9/10, Telefon 28-18,
Engros- u. Detailverkauf ul. Wielka 18 „Monopol“.

Nähmaschine
„Singer“, Kundschiffch. zu verkaufen.
Kochanowskiego 17, Wohnung 6.

Kindervagen
gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
ul. Wyspiańskiego 13, W. 3

Erdmann Kuntze
Schneidermeister
Poznań
Eingang ul. Nowa 1
Gegr. 1909 Tel. 5217.
Spezialanfertigung für korpulente Herren
Werkstätte für vornehmste **Herren- u. Damenschneiderei**
Grosse Auswahl modernster Stoffe

Nähmaschinen der weltberühmten **Pfaff-Werke** Kaiser lantern für Hausgebrauch Handwert Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum Poznań, Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Bidzaditsch-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Antiquitäten Kunstgewerbe Volkskunst
Caesar Mann, Poznań, Rzeszypolitej 6

Kaufgesuche

Alavier
sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. 4698 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Gebrauchter, gut erhaltener
Wagenzug
für mittlere Größe zu kaufen gesucht. Off. u. 4697 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Vermietungen

Zimmer
gut möbliert u. sonnig. ul. Patr. Jachowskiego 55 Wohnung 9.

Möbliertes **Zimmer**
Starbowa 15, W. 9.

Tiermarkt

6 junge starke **Zugochsen**
3- und 4-jährig, gelb-weiß, verkauft
Dom. Zamodzie, p. Wrzesnia.

Pachtungen

Suche **Pachtgut**
ca. 400—500 Morgen. Ausf. Off. an Buchhandlung El. Schröder, Sniezno, Lecha 1.

Offene Stellen

Zaubere **Bedienung**
mit Wäsche gesucht. Off. unter 4695 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Suche ein **Mädchen**
mit Kochkenntnissen zum 1. August. Off. u. 4703 an die Geschäftsst. d. Zeitung. Poznań 3.

Gesucht v. 1. August **bescheidene Wirtschaftlerin**
für mittleren Gutshaushalt. Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanpr. unt. 4699 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Zum 1. August stellt ein für Geschäft und Haushalt, junges **Mädchen**
deutsch und polnisch sprechend.
Robert Proh, Konditorei — Kaffee, Czarnków.

Suche von sofort ledigen **Schofför**
Gehaltsanprüche und Zeugnisabschriften.
Dr. Frih, Rogozno, Włp.

Stubenmädchen und **Küchenmädchen**
zum 1. August gesucht.
Dom. Przychyżewo, p. Długie Stare, pow. Leszno

Zum 1. August faub., evangel.
Stubenmädchen
gej., das gut m. Wäschebehandl., Mätten, Näh- und Ausbessern vertraut ist u. schon im größeren Gutshaushalt tätig war. Poln. Sprachl. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanpr. ein. Zu sofort. Antritt kräftiges fleiß.

Mädchen
für Küche u. Geflügel gesucht.
Frau M. Stich, Lurkowo, p. Sul, pow. Nowy-Tomyśl.

Mietgesuche

Penf. Beamtin sucht 1—2 **Zimmerwohnung**
Offerten u. 4702 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

Sommerfrische

Für 2 Mädchen, 16 u. 10 Jahre alt, auf vier Wochen **Penzion**
in schöner Gegend gesucht. Wald u. Wasser Bedingung. Off. mit Angabe des Preises u. 4701 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Verschiedenes

Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin. Pierackiego 8, W 12.

Große Auswahl
in **Seiden-Georgette, Matterede, Pikee**, einfarbig u. gemustert
Verkaufszeit täglich von 8—18 Uhr Sonnabend von 8—15 Uhr
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań.
Textil-Abteilung Fernsprecher 1976.

Wir drucken:
Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen
in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,
Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,
ein- und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte
in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Lichtbilder und Zeugnis-
abschriften sind für die
Stellungsuchenden **Wertobjekte**.
Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern un-mittelbar nach erfolgter Entschlie-
ßung unter Angabe der in der Anzeige vermerkten Offer-
ten-Nummer wieder zurückzugeben, da die Erfab-An-
schaffung heute mit größeren Aufkosten verknüpft ist.

Gärtnergehilfe
20 J., firm in Topf-
kultur, Gemüsebau, —
Park- und Baumpflege
sucht ab 1. August oder
später Stellung. Zu-
schriften erbeten u. 4696
an die Geschäftsstelle d.
Stg. Poznań 3.

Brennereiverwalter
verb., vertraut m. elek-
trischer Anlage, Flosten-
apparat u. landwirtsch.
Bücher, sucht Stellung.
Off. u. 4694 an die Ge-
schäftsstelle dieser Stg.
Poznań 3.

TELEPHONISCH
werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen.
Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen.

Posener Tageblatt

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat“, dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie“ i dział prowincji: Alfred Loake. — Za dział sportu i dla pozostałych reszty działu redakcyjnego: Hartmut Toporski. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Hauptredakteur: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Wirtschaft und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen: Felieton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“ und Provinz: Alfred Loake. — Für Sport und den übrigen redaktionellen Teil: Hartmut Toporski. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Polen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Polen, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.